

FLUGBLATT

Das Stuttgarter Flughafenmagazin

4/2008

Bei jedem Wetter

Gute Aussichten



Abflug elektronisch

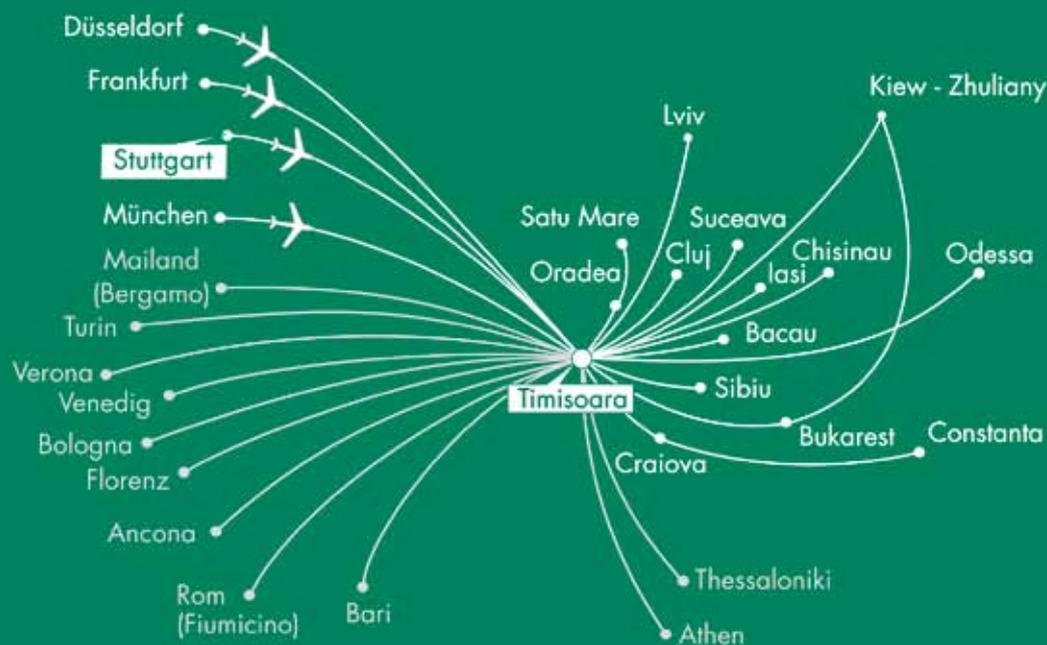
Check-in ohne
Flugschein

Party für die Kleinen

Flughafen als
Kinderland



Tägliche Flüge von Deutschland nach **Rumänien · Moldau · Ukraine**



Neuer Flug Kiew - Bukarest - Kiew

Call Center Carpatair

Deutschland 0049 6922 222 050
 Rumänien 0040 256 300 900
 Ukraine 0038 032 297 6566
 Moldau 00373 22 549 339



Carpatair
www.carpatair.com

Sehen, lesen, durchstarten!

4 Gegen den Wind



Ob Regen, Nebel oder Sturm – geflogen wird meist trotzdem. Weht der Wind zu stark, halten Ballastsäcke zu leichte Flugzeuge am Boden. Auch sonst gibt es bei extremen Wetterbedingungen am Airport viel zu tun.



Das 15. Kinderfest am Stuttgarter Flughafen feierte den Zeppelin mit zahlreichen Aktionen. Die rund 22.000 Besucher erfreuten sich auch an Hochseilgarten, Astrotrainer und den Hundestaffeln.

Kinder an der Macht

16

FOKUS FLUGHAFEN

60 Jahre zivile Luftfahrt

Vom „Virus Flughafen“ gepackt 6

Mit Röntgenblick

Adleraugen und Hightech bei der Passkontrolle 8

Kein Papierticket mehr

Virtuell geht's schnell 9

REISEZIEL

Brüssel

Savoir-vivre in Europas Hauptstadt 10

TREFFPUNKT STR

Menschliches am Airport

Herzlich willkommen und auf Wiedersehen 12

Zeppelinfest

Der mit dem Wind schwebt 14

Stiftung Kinderland ehrt Schüler

Erst der Preis, dann die Party 19

Reisefestival 2008

Wohin geht es im nächsten Jahr? 21

NETZWERK

Business

Schwäbisches in aller Munde 24

Airline

Abflug von der Insel 26

Baden-Airpark

Baden-Airpark baggert sich modern 29



Liebe Flugblatt-Leser!

Auch nachdem der größte Teil des Jahres vorbei ist, gibt es keine einfache Antwort auf die Frage: Wohin geht die Reise im Luftverkehr? Fest steht, dass die Planer der Fluggesellschaften aufgrund der hohen Energiepreise genauso stöhnen wie bei allen anderen Verkehrsmitteln. Leidtragende sind die Kunden, die sich an attraktive Preise gewöhnt haben. Die Zeit der absoluten Schnäppchenpreise ist erst einmal vorbei – Fliegen wird, genau wie Zug- und Autoreisen, teurer werden.

Die Energiepreise werden ihr hohes Niveau nicht mehr verlassen. Trotzdem wird weiterhin geflogen werden, auch wenn die Nachfrage nicht in dem Maße steigen wird, wie wir das in Stuttgart gewohnt sind. Die beiden Flugzeugproduzenten Boeing und Airbus haben derzeit Aufträge für etwa 3.500 neue Flugzeuge – die Airlines glauben also daran, dass ihr Geschäft auch in Zukunft funktionieren wird. Der Airline-Verband Barig sagt voraus, dass der Luftverkehr in den kommenden zwanzig Jahren weltweit um etwa fünf Prozent jährlich wachsen wird.

Schon aus Eigeninteresse unternehmen die Fluggesellschaften alles, um überflüssigen Treibstoffverbrauch zu vermeiden. Mit einem einheitlichen Flugführungssystem in Europa kann der CO₂-Ausstoß des Luftverkehrs sofort um bis zu 15 Prozent reduziert werden, weil Sprit fressende Warteschleifen vermieden würden. Bisher kocht da jedes Land noch seine eigene Suppe. Diese Harmonisierung der Flugsicherungen zu realisieren, ist eine Herausforderung für die europäische Politik, die sie bisher leider nur verhalten angenommen hat.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen Ihres Flugblatts!

Volkmar Krämer
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die dunklen Wolken sind Überbleibsel aus der Nacht. Kündigen sich Unwetter an, gibt es am Flughafen viel zu tun.

Auch bei Wind und Wetter

Ab in den Flieger und der Sonne entgegen: So verreisen die meisten Passagiere am liebsten. Doch was ist, wenn Nebel die Sicht versperrt, es schneit oder Gewitter im Anmarsch sind? Dann gibt es für Piloten und Flughafenmitarbeiter viel zu tun – damit es trotzdem sicher in die Luft gehen kann

In Gedanken war Annina Schubert schon am Ausgang. Ihre Maschine aus Berlin-Tegel hatte an diesem verregneten Sommerabend etwas verspätet in Stuttgart aufgesetzt und war auf eine Parkposition gerollt. Doch die Flugbegleiterinnen öffneten die Klappen nicht, stattdessen meldete sich der Pilot aus dem Cockpit: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie. Die gute ist, wir sind gelandet, die schlechte, dass Sie leider nicht aussteigen können. Wir haben hier ein Gewitter am Flughafen.“ Die nächsten beiden Stunden saßen die Passagiere im voll besetzten Airbus,

schaute sich die Blitze aus dem Kabinfenster an und warteten ab. „Wir haben netterweise Getränke und Snacks bekommen, uns unterhalten und Rätsel gelöst“, erzählt Annina Schubert. Natürlich wäre sie lieber früher zu Hause gewesen, sagt sie – aber sie habe verstanden, dass es hier um ihre Sicherheit gehe. Tatsächlich muss sich kein Passagier, der bei einem Gewitter im Flieger sitzt, Sorgen machen. Wie ein Auto funktioniert ein Flugzeug als sogenannter Faradayscher Käfig: Blitze können nicht ins Innere dringen. Sobald jedoch eine metallene Fluggasttreppe an die Maschine angebracht und von Mitarbeitern und Reisenden berührt oder betreten wird, könnte es gefährlich werden. „Schlägt dann ein Blitz ins Flugzeug ein, wird er in die Treppe und somit in den Menschen darauf abgeleitet“, erklärt Karl-Eugen Lutz, Leiter des Vorfelddienstes (BVD) am Flughafen Stuttgart. Damit das nicht passieren kann, wird bei Gewittern im Umkreis von zwölf Kilometern kein Flugzeug mehr abgefertigt – auch wenn am

Airport selbst vielleicht noch die Sonne scheint. Sicherheit geht also vor Schnelligkeit, daher wird bei Gewittern über dem Vorfeld in Stuttgart und an vielen anderen Flughäfen die Abfertigung eingestellt. Die Entscheidung, wann es so weit ist, fällt die Verkehrsaufsicht. Die Mitarbeiter können auf ihren Bildschirmen das Wetterradar verfolgen und bekommen im Ernstfall eine Warnung des Deutschen Wetterdienstes (DWD),

der in Stuttgart im Tower angesiedelt ist. Hier arbeiten Meteorologen, die zusätzlich zu den gängigen Vorhersagen auf dem Boden welche für die Luft treffen müssen. „Das ist anspruchsvoller, da geht es ja auch um Turbulenzen oder Vereisungen“, sagt Klaus Riedl, Leiter der dem DWD zugehörigen Luftfahrtberatungszentrale Südwest (LBZ). Der Flugwetterberater und sein fünfköpfiges Team betreuen neben dem Flughafen Stuttgart auch die



Gut Wetter machen kann Klaus Riedl leider nicht, der Leiter der Luftfahrtberatungszentrale Südwest vermag aber Wind und Witterung vorherzusagen – ein wichtiger Service für Piloten und Airport.



Damit der Wind die leichteren Flugzeuge nicht verweht, werden diese bei einer Sturmwarnung mit Ballastsäcken beladen. Vorfeld-Chef Karl-Eugen Lutz (links) und seine Mitarbeiter haben in ihrer Flughafenkarriere schon so manche Maschine wetterfest gemacht.

Regionalairports und kleineren Flugplätze in Baden-Württemberg. „Diese Kunden bekommen von uns regelmäßige Wettervorhersagen – und eben eine Warnung, wenn es nötig ist“, erklärt Riedl. Frühestens sechs Stunden vor Eintreffen eines Unwetters schicken die DWD-Mitarbeiter den ersten Alarm an den Flughafen, danach gibt es aktuelle Updates. Gewarnt wird nicht nur bei einem Gewitter, sondern auch bei Stürmen oder allzu frostigen Temperaturen, die Flugzeuge oder die Start- und Landebahn vereisen lassen. „In der Nähe der Piste sind Sensoren angebracht, die unter anderem die Feuchtigkeit des Bodens messen“, so Riedl. Diese Werte gehen beim DWD ein, der seinerseits dem Flughafen Bescheid gibt. Und bevor sich die erste dünne Eisschicht auf der Start- und

Landebahn oder dem Vorfeld bildet, rückt der Winterdienst des Airports an und sprüht ein umweltverträgliches Alkohol-Glykol-Gemisch auf den gefrierenden Boden oder verteilt Enteisungsmittelgranulat – damit die Flugzeuge sicher landen und abrollen können.

Gewitterzellen meiden

Der DWD berät aber nicht nur die Airports. Klaus Riedl und sein Team werden auch von Piloten angerufen, die eine kurzfristige Prognose wünschen. Dazu zählen vor allem die Kapitäne von kleinerem Fluggerät, die ausschließlich nach Sicht fliegen und nicht mithilfe eines Instrumentenlandesystems landen können. „Piloten von Polizei- oder Rettungshubschraubern rufen uns zum Beispiel an, wenn sie bei

schlechtem Wetter trotzdem schnell los müssen. Sie fragen dann nach alternativen Routen“, so Klaus Riedl.

Tillmann Kaupp hingegen ist kein treuer Kunde der Luftfahrtberatungszentrale. Wie die meisten seiner Kollegen, die Passagiermaschinen fliegen, wertet der erfahrene Germanwings-Pilot Vorhersagen oder das bordeigene Radar selbst aus und sichert sich nur in Einzelfällen bei den Experten ab. Vor schlechtem Wetter hat der 51-Jährige keine Angst, sondern weiß, was zu tun ist: „Gibt es beispielsweise Nebel, sorgt die Flugsicherung dafür, dass die Abstände zwischen den Maschinen größer sind. Und ist die Bodensicht schlecht, dann landen wir nicht mehr von Hand, sondern mithilfe des Autopiloten und des Instrumentenlandesystems“, so Kaupp. Sind auf seiner Strecke Gewitter prognostiziert, nimmt der Pilot mehr Kerosin mit als sonst – damit er im Fall der Fälle einen Umweg um die Unwetterzellen fliegen kann. „Tja, und dann muss ich eben auch warten können“, sagt Kaupp, „vor allem bei Gewitter am Flughafen oder bei Schnee und Eis, wenn die Wege am Boden erst frei geräumt werden müssen.“ Wenn Karl-Eugen Lutz zwischen Schnee und Gewitter wählen könnte, dann würde es am Flughafen Stuttgart im Zweifelsfall nur schneien und nie blitzen. „Ich ärgere mich immer furchtbar, wenn ich nichts tun und nur warten kann. So ist das ja bei Gewitter“, sagt der Vorfeld-Chef, der gleichzeitig Einsatzleiter beim



Augen auf und durch: Der erfahrene Pilot Tillmann Kaupp hat vor keinem Wetter Angst. Nur bei Gewitter oder Schnee muss auch er manchmal am Boden bleiben.

Winterdienst des Airports ist. „Wenn es geschneit hat, kann ich mich wenigstens in den Schneepflug setzen und räumen!“ Bei Stürmen ist der Tatendrang von Karl-Eugen Lutz ebenfalls sehr gefragt, denn dann müssen die parkenden Flugzeuge noch stärker abgesichert werden als sonst. „Sind etwa Maschinen zu leicht, füllen wir Ballastsäcke ein“, erklärt Lutz, und fügt grinsend hinzu, dass er kleine Flieger auch schon mal eine ganze Nacht festgehalten habe. Denn abheben sollte man selbst bei Wind und Wetter nur dann, wenn ein Pilot an Bord ist.



Sie sehen unauffällig aus, erledigen aber einen wichtigen Job: Die Sensoren in der Nähe der Start- und Landebahn messen unter anderem die Feuchtigkeit des Bodens.

Jetzt heben wieder alle ab: Pan American World Airways flog nach dem Zweiten Weltkrieg als erste Fluggesellschaft zivile Passagiere von und nach Stuttgart.



Willi Görner kennt den Airport wie seine Westentasche. Seit über dreißig Jahren arbeitet er beim Vorfelddienst.

Vom „Virus Flughafen“ gepackt

Am 31. August 1948 landet eine DC 3 der Swissair – damit beginnt vor sechzig Jahren das, was den Landesairport heute ausmacht: Zivile Flugzeuge fliegen von und nach Stuttgart, und Passagiere checken am Flughafen ein

„Ich bereue noch keinen einzigen Tag hier“, sagt Willi Görner. Seit 1971 arbeitet der Sechzigjährige beim Bodenverkehrsdienst (BVD) – und gehört damit zu den Mitarbeitern, die am längsten bei der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG) dabei sind. Mehr als die Hälfte der zivilen Luftfahrtgeschichte am Landesairport hat der gebürtige Franke miterlebt. Dazu gehört auch das sich wandelnde Gesicht seines Arbeitsplatzes: „Mittlerweile steht kein einziges Gebäude mehr aus meiner Anfangszeit.“

Das Jahr von Willi Görners Geburt, 1948, ist gleichzeitig auch der Startschuss für die zivile Luftfahrt am Airport auf den Fildern: Flugzeuge, die nicht militärischen Zwecken dienten, landeten wieder regelmäßig auf dem Gelände bei Echterdingen. Die Gebäude und die 1.400 Meter lange Start- und Landebahn wurden zwar schon neun Jahre zuvor für den öffentlichen Betrieb eingeweiht,

der Zweite Weltkrieg verhinderte jedoch, dass die Allgemeinheit den Flughafen nutzen konnte.

Heute gibt es etwa 450 Starts und Landungen am Stuttgarter Airport – jeden Tag. Zu Willi Görners Anfangszeit waren es rund 135. „Wir haben damals die An- und Abflugdaten noch von Hand aufgeschrieben und die Mitarbeiter auf dem Vorfeld per Lautsprecher über ihren Einsatz informiert“, erzählt der FSGler. Das dürfte 1948 bei der Ankunft der ersten Passagiermaschine nicht anders gewesen sein. Ab da flog die Pan American World Airways dreimal in der Woche den baden-württembergischen Landesflughafen auf dem Weg von London nach Wien an und trug so ihren Teil zu den 5.934 Passagieren im ersten zivilen Betriebsjahr bei. Zu dieser Zeit überwachten die Besatzungsmächte den deutschen Flugverkehr. Erst 1955 gaben sie die Lufthoheit an die Bundesrepublik zurück. Im gleichen Jahr nahm dann die Lufthansa den Stuttgarter Airport wieder in ihr Streckennetz auf. Auf die Kraniche folgten zahlreiche andere Fluggesellschaften: Heute fliegen sechzig Airlines die reise-willigen Baden-Württemberger in die Welt oder bringen neugierige

Besucher in die Landeshauptstadt. „Als ich am Stuttgarter Flughafen als Vorfeldmitarbeiter angefangen habe, hatten wir gerade mal rund 1,8 Millionen Fluggäste pro Jahr“, erzählt Willi Görner. „Jetzt sind es mehr als fünfmal so viele.“

Bei seiner jetzigen Arbeit als Betriebsplaner steht Willi Görner nicht mehr selbst auf dem Vorfeld und lädt Koffer ein und aus, sondern organisiert den Einsatz der Mitarbeiter an den Flugzeugen. Waren 1948 etwa sechzig Personen bei der Flughafen Stuttgart GmbH angestellt, so sind es heute rund 1.200. Mit Blick auf den ganzen Airport sind es sogar noch mehr: Mit den Beschäftigten in den Shops, Restaurants, am Check-in oder

auf dem Vorfeld arbeiten hier etwa 9.500 Menschen. Dass er einmal nicht mehr dazugehören soll, ist für den sechzigjährigen BVDler schwer vorstellbar. Dass er den Job einmal hätte wechseln können, ebenfalls. „Der Virus Flughafen“, so nennt es Willi Görner, „packt einen einmal und lässt dann nicht mehr los.“ Und damit sind auch nicht nur die Mitarbeiter am Flughafen infiziert: An einem durchschnittlichen Tag laufen etwa 35.000 Menschen täglich durch die Stuttgarter Terminals – sie starten oder landen, bringen Fluggäste oder warten auf diese, oder sie genießen einfach nur die internationale Atmosphäre am baden-württembergischen Landesairport.



Um ein Jahr verpasst: Der erste Jumbo landete in Stuttgart kurz bevor Flughafen-Fan Görner seine erste und bislang einzige Arbeitsstelle antrat.

Einmal volltanken, bitte

Lajos Koharis Arbeit am Stuttgarter Flughafen neigt sich dem Ende entgegen. Als Baustellenmitarbeiter hat der Sechzigjährige darüber gewacht, dass die neuen Kerosintanks am Landesairport fachgerecht hochgezogen werden. „Mir macht es immer Spaß, aus dem Nichts heraus etwas aufzubauen“, erklärt der gebürtige Ungar. Das haben er und seine Kollegen am Flughafen getan: Im Osten des Vorfelds, zwischen dem Hangar der Lufthansa Technik und dem General Aviation Terminal (GAT), stehen nun die großen weißen Tanks der Skytanking Stuttgart GmbH & Co. KG – von der Autobahn A 8 aus gut zu sehen.

4.500.000 Liter Kerosin finden in den drei doppelwandigen Zylindern Platz, die das alte Lager am westlichen Ende des Flughafengeländes ablösen werden. Die anliefernden Tankfahrzeuge müssen dann nicht mehr wie bisher die Kontrollstelle



Noch sind die neuen Tanks nicht befüllt, und auch auf dem umliegenden Gelände steht nicht alles – Anfang nächsten Jahres sieht das jedoch anders aus. Flugzeuge beziehen das Kerosin dann aus den drei weißen Behältern.

passieren: Künftig werden diese von der Landseite aus den Treibstoff in die neuen Behälter pumpen. Bis es so weit ist, dauert es aber noch ein wenig: Das Richtfest für die Betriebs- und Technikgebäude

wurde zwar vor Kurzem gefeiert, die Außenflächen müssen allerdings noch asphaltiert und die Kerosinleitungen verlegt werden. Dies gehört jedoch nicht mehr zu den Aufgaben von Lajos Kohari und

seiner Baufirma, sondern wird von anderen Unternehmen übernommen. Anfang kommenden Jahres sollen schließlich Treibstoffrohre, Zapfanlage und Fahrstraßen in Betrieb gehen.

EDUCATION CITY | RELAXATION CITY | SUCCESS CITY | AIRPORT CITY | PLEASURE CITY | TRADEFAIR CITY | SPORTS CITY

AIRPORT



Leinfelden-Echterdingen

CITY

Leinfelden-Echterdingen is the nearest town to Stuttgart Airport. And the town has everything you'd expect from an airport location, with hotels, restaurants, culture, nature, and sports and relaxation facilities. For more information, please visit www.welcomecity.de



Leinfelden-Echterdingen – where else.

Adleraugen und Hightech bei der Passkontrolle



Das Gespür für die Menschen vor der Kontrollbox muss bei den Bundespolizisten gut ausgebildet sein. Denn auch wenn ein Ausweis unter dem UV-Licht auf Echtheit geprüft wurde, sagt der Pass nur wenig über seinen Inhaber aus.



Meist lächeln glückliche Urlauber die Beamten in den würfelförmigen Holzboxen bei der Ein- und Ausreise an. Doch hin und wieder kommt es am Stuttgarter Flughafen wegen ungültiger oder gar gefälschter Ausweise auch zu langen Gesichtern an der Passkontrolle

Die Überprüfung eines Ausweises dauert normalerweise etwa zwanzig Sekunden. Diesmal ist es anders:



Volle Konzentration: Polizeiobermeister Jan Kasulke sucht nach Echtheitsbeweisen, die mithilfe der Technik nicht zu entdecken sind.

Ein kleiner Junge, der kaum über die Kante des Tresens schauen kann, steht zusammen mit einer Frau vor der Passkontrollbox in Terminal 4 am Stuttgarter Flughafen. Die beiden haben einen deutschen und einen türkischen Ausweis mit jeweils unterschiedlichen Namen vorgelegt. In solchen Fällen ist immer eine schriftliche und beglaubigte Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten notwendig. Glücklicherweise sind die Eltern des Kindes noch im Terminal. Sie bestätigen auf Anfrage einer Beamtin der Bundespolizeiinspektion (BPOLI) am Stuttgarter Flughafen, dass ihr Sohn mit seiner Tante reist.

Jan Kasulke, Polizeiobermeister bei der BPOLI, kennt diese Situationen, in denen er nicht nur schauen muss, ob der Ausweis echt ist. „Wir müssen aus unserer Erfahrung heraus abwägen, wer vertrauenswürdig aussieht, und wer nicht“, erklärt er. Ist Letzteres der Fall, wird der Beamte die Person und die vorgelegten Dokumente überprüfen und, wenn nötig, die Akte des Ausweisinhabers einsehen. Auf seinem Bildschirm erscheinen dann alle Straftaten und Haftbefehle, falls vorliegend. Meistens rei-

chen Jan Kasulke und seinen Kollegen von der Bundespolizei aber ein Dokumentenprüfgerät mit UV-Licht und ihr geschulter Blick, um Hologramme und andere Echtheitsbeweise auf dem Pass auszumachen. Sie kennen die Merkmale der Ausweise aus den verschiedenen Ländern. Das Auge dafür wird in der normalen Ausbildung zum Polizisten trainiert und mit zunehmender Berufserfahrung natürlich noch verbessert. „In zusätzlichen Schulungen werden unsere Mitarbeiter auch weiter in diese Richtung spezialisiert“, so der Pressebeauftragte der BPOLI Flughafen Stuttgart, Dietmar Thomma. Als Hilfe können die Beamten an der Passkontrolle außerdem ein besonderes Programm zu Rate ziehen. Es enthält Muster von allen gängigen Grenzübertrittsdokumenten der Welt und zeigt, wie sie unter dem UV-Licht aufleuchten sollten und wie nicht.

Nur selten haben es die Polizisten gleich mit einem Straftäter zu tun, oft sind Reisepass oder Personalausweis nur abgelaufen. Diese heikle Situation kann glücklicherweise auch noch kurz vor dem Abflug geklärt werden. Innerhalb von fünf Minuten stellt die BPOLI

am Stuttgarter Airport einen gebührenpflichtigen Ausweis als Ersatz aus, vorausgesetzt, der Fluggast beweist seine Identität eindeutig. Das Dokument gilt aber nur für eine Reise, längstens für einen Monat und wird nicht von allen Ländern anerkannt. „Es kann sein, dass der Passagier von der Airline trotz Ersatzpass nicht mitgenommen wird oder ins Zielland einreisen darf“, so Jan Kasulke. Auf der Homepage der Bundespolizei und auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes können Reisende jedoch schon vor dem Abflug genau nachlesen, welche Grenzübertrittsdokumente sie für welches Land brauchen.

Informationen zum Reiseausweis als Passersatz und zu den Einreisebestimmungen der verschiedenen Länder gibt es im Internet unter www.bundespolizei.de und www.auswaertiges-amt.de.



Klein und praktisch: Der Barcode auf dem Handy ersetzt bei manchen Flügen bereits die Bordkarte aus Papier. Das Display wird gescannt, und der Weg zum Flugzeug steht Passagieren offen – der letzte Schritt zum vollkommen papierlosen Check-in.

so die Lufthanseatin.

Das kann der Geschäftsreisende Fredo Barre bestätigen: „Mein Drucker hat beim letzten Mal keine Bordkarte ausgespuckt. Am Stuttgarter Flughafen habe ich sie mir dann am Automaten der Lufthansa nochmals ausgeben lassen.“ 17 dieser Geräte hat die Airline in Terminal 1 des Landesairports aufgestellt. Durch die Buchungsnummer oder über die auf einer Miles & More-, Kredit- oder EC-Karte gespeicherten Passagierdaten weiß das Gerät sofort, wo es hingehen soll. „Rund 25 Prozent unserer Kunden nutzen diese Möglichkeit bislang. Falsch machen kann man nichts. Es wird immer nachgefragt, ob die Daten auch wirklich richtig sind“, sagt Barbara Wicklein. Wer die Automaten trotzdem nicht allein testen will, dem helfen die Mitarbeiter, die neben den Check-in-Schaltern warten.

Wenn sich Passagiere neben dem Papier für das Flugticket auch das für die Bordkarte sparen möchten, steht ihnen noch eine weitere Möglichkeit offen: Sie lassen sich das Dokument auf ihr Handy schicken, und der Code mit den Flugdaten wird auf dem Display angezeigt. Beim Boarden wird in diesem Fall nicht der Barcode auf dem Blatt Papier gescannt, sondern die Anzeige des Mobiltelefons. Wer sich bei all den technischen Neuerungen und Möglichkeiten noch unsicher sein sollte, bekommt seine Eintrittskarte für den Flug natürlich nach wie vor auch auf die klassische Art am Check-in-Schalter.

Virtuell geht's schnell

„Wo steckt denn nun der Flugschein? Hoffentlich liegt er nicht zu Hause.“ – Eine unbegründete Sorge seit Mitte dieses Jahres. Die E-Tickets sind bei den Airlines eingeführt, virtuell und daher überall verfügbar



Fredo Barre checkt entweder von zu Hause ein oder am Automaten, denn so geht es schneller. In der Warteschlange am Schalter sieht man den Vielflieger eher selten.

Vorbei sind die Zeiten, in denen die Flugscheine mit der Post nach Hause kamen oder am Schalter hinterlegt waren – die E-Tickets ersetzen seit diesem Jahr bei allen Airlines die altbewährten in Papierform. Die neuen elektronischen Flugscheine existieren im Computersystem und belegen dort den gebuchten Flug. Beim Check-in müssen Passagiere nur ihren Personalausweis oder Reisepass vorzeigen und eventuell die Buchungsnummer im Kopf haben.

Ganz ohne Papier in der Hand müssen Fluggäste aber nicht auskommen. Aus dem virtuellen Flugticket wird nach dem Check-in eine handfeste Bordkarte – nach wie vor das Dokument, das zum Mitfliegen berechtigt. Auf ihr steht, wer wann wohin fliegt, an welchem Gate das Boarding läuft und welcher Sitzplatz reserviert ist. Um dieses wichtige Papier in die Hände zu bekommen, haben Passagiere mittlerweile vier

Möglichkeiten: das Internet, den Automaten, das Handy oder den Check-in-Schalter.

Fredo Barre checkt für seine Flüge von Stuttgart nach Bremen regelmäßig zu Hause ein. Dies ist frühestens 23 Stunden vor dem Abflug per Internet möglich. Das Programm fragt den 46-Jährigen, wie es auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am realen Schalter tun, nach dem Gepäck oder den Sitzplatzwünschen. Wenn alle Angaben gemacht sind, kann sich Fredo Barre die Bordkarte mit dem Fluggast-Code ausdrucken. „Welches Papier die Passagiere dabei benutzen, ist im Prinzip egal. Hauptsache, der Barcode ist darauf erkennbar“, erklärt Barbara Wicklein, Schulungsbeauftragte der Lufthansa am Stuttgarter Flughafen. Streikt der Drucker, stürzt das Internet ab oder ist ein Fehler beim Online-Check-in passiert: „Kein Problem – so lange sich jeder ausweisen kann, fliegt er auch auf dem gebuchten Flug“,



Barbara Wicklein kennt sich aus: Die Schulungsbeauftragte der Lufthansa am Stuttgarter Flughafen weist Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter anderem in die neuen Boarding-Methoden ein.



Savoir-vivre in Europas Hauptstadt

Verzierte Schlösser und gemütliche Blumenhändler am Grote Markt, moderne Glaswolkenkratzer und eilige Politiker im Europa-Viertel: Die beiden Stadtkerne Brüssels verkörpern zwei unterschiedliche Lebensstile – und stehen für die einmalige Entwicklung der belgischen Hauptstadt

977 nach Christus baute Karl von Frankreich ein Schloss auf einer Insel in der Senne. Eintausend Jahre später steht hier Brüssel, der Mittelpunkt der Europäischen Union (EU): Gut eine Million Belgier wohnen in der rund 33 Quadratkilometer großen Hauptstadtregion. Den Touristen fällt beim ersten

Schritt aus dem unterirdischen Hauptbahnhof in Brüssel sofort der Turm des gotischen Rathauses ins Auge. Zu Fuß braucht man fünf Minuten, um dort zu landen. Hier, an einem der schönsten historischen Marktplätze der Welt, scheint die Zeit vor 500 Jahren stehen geblieben zu sein. Auf dem von barocken Fassaden und flämischen Familienhäusern umrandeten Grote Markt verkaufen Blumenhändler ihre bunten Tulpen und erstellen Maler Porträts der Passanten. Der gelassene Lebensstil der belgischen Einwohner trägt seinen Teil dazu bei, dass Besucher sich entspannt zurücklehnen und die Atmosphäre einer vergangenen Zeit genießen. Kein Wunder also, dass der Marktplatz seit 1998 zum

Weltkulturerbe der UNESCO gehört. „Das absolute Highlight ist der riesige Blument Teppich, der für die Gäste jeden zweiten Sommer auf

dem Grote Markt ausgebreitet wird“, erzählt Eva Clausshues, Leiterin der Kommunikation bei Belgien-Tourismus in Köln.

An einer Kreuzung, nicht weit vom Marktplatz entfernt, steht Manneken Pis: eine sechzig Zentimeter große Bronzestatue, die sich in ein Becken unter ihr entleert. Um diesen Stadtbrunnen ranken sich viele Legenden. Der gängigsten zufolge bewahrte ein fünfjähriger Junge Brüssel vor feindlichem Kanonenbeschuss, indem er den Inhalt seiner Blase auf die Lunten verteilte. Der Kleiderschrank des Männchens ist im Stadtmuseum ausgestellt und umfasst mittlerweile 760 Uniformen. Seine erste bekam



Der bekannteste Einwohner Brüssels: Seit 1698 hat Manneken Pis 760 Uniformen aus aller Welt geschenkt bekommen.



Die Königlichen St. Hubert Galerien bilden eine Stadt in der Stadt und bieten den Besuchern alles, was sie für einen gemütlichen Tag brauchen – von Cafés über Designer-Läden bis hin zu zwei Kinos.



Sein gotisches Rathaus und die gelassene Atmosphäre machen den Grote Markt zu einem heißen Anwärter auf den Titel „Schönster Marktplatz der Welt“.

es 1698 vom Kurfürsten von Bayern geschenkt.

Ganz in der Nähe des Grote Markts erstrecken sich auch die Königlichen St. Hubertus Galerien. Neben allerlei Designer-Läden und Luxusjuwelieren kommen hier auch Feinschmecker auf ihre Kosten: Süße Pralinen sind das perfekte Souvenir aus der belgischen Hauptstadt. Deftige Kost findet sich bei den unzähligen Restaurants in den engen Gassen, die vom Marktplatz wegführen. „Die Stadt strahlt Gelassenheit und Freude an kleinen, schönen Dingen aus“, beschreibt Eva Claushues das Leben rund um den Grote Markt. „Hier wird Savoir-vivre ganz groß geschrieben.“ Wer kann da schon nein sagen – vor allem wenn über 400 verschiedene Biersorten aus den 120 städtischen Brauereien winken. Ähnlich zahlreich sind in Brüssel majestätische Kathedralen und Schlösser aus dem 11. bis 15. Jahrhundert vertreten. Mit offenem Mund stehen Besucher beispielsweise vor dem Justizpalast: Das größte zivile Gebäude Europas ist in seinen

Flugverbindungen ab Stuttgart:

Lufthansa fliegt den Flughafen Brussels National (BRU) montags bis freitags viermal täglich sowie einmal sonntags an. Der Flug dauert gut eine Stunde.

Ausmaßen noch gewaltiger als der Petersdom in Rom.

Startschuss für den Fortschritt

Das Wahrzeichen der Stadt ist aber das Atomium, das für die Weltausstellung 1958 als Zeichen des Fortschritts im Atomzeitalter gebaut wurde. Das Edelstahlgerüst stellt die 165-milliardenfache Vergrößerung eines Eisenmoleküls dar und erhebt sich 102 Meter in die Höhe. Während der zwanzigsekündigen Fahrt in die oberste Metallkugel halten sich so manche Besucher die Nase zu, um das taube Gefühl aus den Ohren zu bekommen. Wer jedoch geduldig in der Schlange vor dem Lift gewartet und den rasanten Aufstieg mitgemacht hat, kann sich mit einem Mittagessen inklusive eines grandiosen Panoramablicks über die Stadt belohnen.

Mit der Expo 1958 hatte eine rasante Entwicklung begonnen, die den historischen Kern vollkommen unberührt ließ. Ein modernes Brüssel von europaweiter Bedeutung ging daraus hervor. So wurde in den Sechzigerjahren ein ganzer Stadtteil

dem Erdboden gleich gemacht, um ein riesiges Geschäftszentrum aus dem Boden zu stampfen. Helle Mauersteine sowie große Glas- und Stahlkonstruktionen bilden zusammen mit langen Alleen ein klar strukturiertes Erscheinungsbild. Die Zwillingstürme des World Trade Centers II sind nur zwei der Wolkenkratzer, die sich hier im Norden der Metropole aufbauen. Ähnlich imposant ist nur das Europa-Viertel: In Brüssel-Schuman, benannt nach einem der Väter

der europäischen Idee, ragt die Zentrale der Europäischen Union (EU) in den Himmel – der vorläufige Höhepunkt der fünfzigjährigen Stadtentwicklung. Hier führen, umringt von Stahlhochhäusern und den bekannten blau-gelben Europaflaggen, Geschäftsleute hektische Telefongespräche. Kaum zu glauben, dass sich nur zwei Kilometer entfernt die Besucher auf einem mittelalterlichen Marktplatz tummeln und gemütlich durch die charmante Altstadt schlendern.



Das imposante Geschäftszentrum Brüssel-Nord ist seit den Sechzigern ein Symbol für die zentrale Bedeutung der Stadt in Europa.



Alle zwei Jahre müssen die bunten Tulpen der Händler weichen – dann wird zwischen den barocken Fassaden ein riesiger Blumentepich ausgebreitet, der den ganzen Marktplatz bedeckt.

Herzlich willkommen und auf Wiedersehen

Eine herzliche Umarmung oder zurückhaltende Küsse auf die Wange, ein freudestrahlendes Lächeln oder Tränen in den Augen – Begrüßungs- und Abschiedsszenen im Terminal gehören am Stuttgarter Flughafen ebenso dazu wie startende und landende Flugzeuge auf der Piste draußen: Je nachdem, wie nahe sich die Menschen stehen, gibt es eine stürmische

Umarmung oder den geschäftmäßigen Händedruck. „Wir versichern uns dadurch, dass wir einander trotz der räumlichen Trennung nicht vergessen werden, beziehungsweise erleichtert sind, wenn der andere wieder da ist“, erklärt Psychologin und Flughafenmitarbeiterin Annegret Künste. Vier Geschichten zeigen, was bei Passagieren hinter „Adieu“ und „Schön, dich zu sehen“ steckt.



Lang ersehntes Wiedersehen

Als Narcisse Yopa aus Kamerun wegging, ließ er Eltern und Geschwister zurück. Nach vier Jahren gibt es nun das erste Wiedersehen mit seiner neun Jahre jüngeren Schwester: Liliane Kammagne landet in Stuttgart – und bleibt zum Studieren. „Ich freue mich sehr, dass sie endlich da ist. Meine Familie bedeutet mir enorm viel“, erzählt der 35-jährige Kameruner. In der Zwischenzeit hat er auch eine eigene Familie gegründet: Die neugeborene Eva Joy, der vierjährige Abraham und dessen Freundin Esther begrüßen die neue Tante aus Westafrika ebenfalls am Airport.



Girlandengruß bei der Ankunft

„Willkommen zu Hause“ – mit diesem Spruchband empfängt ein siebenköpfiges Komitee Annika Wagner. Die 24-Jährige hatte bei ihrer Rückkehr aus dem Auslandssemester in Valencia nur ihren Freund Hubertus erwartet. Die Freundinnen von der Uni und die jüngere Schwester überraschen sie. „Damit hätte ich nicht gerechnet, es ist ja Dienstagnachmittag und Prüfungszeit“, freut sich Annika. Die Begrüßung will sich aber keiner nehmen lassen, auch wenn es bis dahin länger dauert: Der Zoll kontrolliert die Heimkehrerin mitsamt ihren fünf Gepäckstücken.



Tierischer Empfang

Daniela Baciú wird freudig begrüßt: Während der Familienhund immer wieder an der 39-Jährigen hochspringt, kümmert sich ihr Partner Hans Häcker bereits um das Gepäck. Viel ist es nicht, da die gebürtige Rumänin bei ihren monatlichen Besuchen in Timisoara selten länger als eine Woche bleibt. Dieses Mal waren es nur vier Tage. Und trotzdem: Der imposante Blumenstrauß zeigt, dass ihr Lebensgefährte sie auch in dieser kurzen Zeit schon sehr vermisst hat.



Wir sehen uns wieder – in Rom

Giulia Paganelli (Mitte) macht Urlaub – bei Oma, Opa und Großcousine Tanja Russo (rechts) in Sigmaringen. Die Deutsch-Italienerin lebt in Rom, fliegt aber jedes Jahr für einen Monat zu den Großeltern. Dieses Mal hat sie den Urlaub zusammen mit ihrer römischen Freundin angetreten. Nach zehn Tagen endet nun die gemeinsame Zeit, und Francesca De Fazi (links) fliegt wieder zurück in die italienische Metropole. Giulia Paganelli bleibt zurück und genießt noch drei weitere Wochen die Ruhe in dem schwäbischen Ort – und die Kochkünste der Oma.

Willkommen am Flughafen



Sieben Monate lang haben die drei Darsteller der Blue Man Group die Zuschauer im Apollo Theater Stuttgart mit ihrer Mischung aus Kunst, Musik und Comedy bestens unterhalten. Nach fast 300 Vorstellungen sagen die Blaumänner jetzt Ade und ziehen eine Station weiter nach Basel. Damit das Ganze aber keine Fahrt ins Blaue wird, nehmen die Drei anstelle des Gepäckwagens doch lieber das Flugzeug.



Auf ihrer Welttournee machte Sängerin Celine Dion in Stuttgart Station. Die 6.000 Konzertbesucher in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle störte es dank einer bombastischen Show kaum, dass sie das parallel laufende Fußball-Europameisterschaftsspiel zwischen Österreich und Deutschland verpassten.



Während seiner zwölfjährigen Trainerzeit beim FC Arsenal London hat Arsène Wenger schon schwere Partien bestreiten müssen. Das Testspiel gegen den VfB Stuttgart anlässlich der Umbenennung des Gottlieb-Daimler-Stadions in Mercedes-Benz-Arena gehörte nicht dazu. Seine Fußballer ließen dem VfB beim 3:1 keine Chance.



Als Rechtsanwalt und freiberuflicher Berater steht der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder auch heute noch unter Termindruck. Kurz nachdem sein Flug aus Berlin-Tegel in Stuttgart gelandet war, musste er schon weiter zur Anschlussmaschine nach Barcelona.

Gangway im Rampenlicht



Über die Fluggasttreppe kommt man ins Flugzeug oder hinaus – oder zur Party: Prominente Gäste wie Dieter Zetsche (oben) und Frank Elstner (unten) gelangten über die Gangway zum Sommerfest der Bild-Zeitung in Esslingen. Bereits zum dritten Mal verlieh der baden-württembergische Landesairport die Treppe an die Boulevardzeitung und schickte zwei Mitarbeiter des Bodenverkehrsdienstes, um sie vor Ort fachgerecht aufzubauen.



Service mit Persönlichkeit

Berufskleidungsservice • Waschraumhygiene
Schmutzfangmatten • Arbeitsschutz
Hotel- und Gastronomiewäsche
Tafelwasserspender **NEU**

Bardusch GmbH & Co. KG
Textil-Mietdienste
Rötelstraße 2 · 74076 Heilbronn
Tel.: 0 71 31/ 76 15 - 0
service@bardusch.de
www.bardusch.de

bardusch
Textil-Mietdienste
Seit 1871

Der mit dem Wind schwebt



Das seltene Fluggerät über den Terminals faszinierte nicht nur die Besucher auf der Aussichtsterrasse. Auch für Flughafenmitarbeiter war der Zeppelin NT eine besondere Attraktion.

Zeppelin oder Flugzeug – bei beiden heißt es: Bitte anschnallen, schalten Sie Ihre Mobilfunkgeräte aus, die Schwimmwesten befinden sich unter Ihren Sitzen. Starten, Fliegen und Landen sind im Gegensatz dazu nicht zu vergleichen

Ob von oben erlebt oder von unten betrachtet – die Tour der 75 Meter langen fliegenden Zigarre ist ein besonderes Erlebnis. Mit staunenden Augen verfolgten kürzlich nicht nur die Passagiere am Stuttgarter Airport den Besuch des Zeppelins Neuer Technologie (Zeppelin NT).

Auch routinierte Flughafenmitarbeiter bewunderten das elegante Fluggerät. Anlass für dessen Stippvisite war der hundertste Jahrestag der ersten Luftschifflandung bei Leinfeld-Echterdingen. Drei Tage lang feierten die Nachbarn des Landesairports, ein echter Zeppelin durfte da nicht fehlen. „Wir haben uns sehr dafür engagiert, Starts und Landungen direkt auf dem Gelände und in unmittelbarer Nähe zum historischen Ort zu ermöglichen“, sagt Flughafen-Geschäftsführer Professor Georg Fundel. Mehrmals stand der Zeppelin daher über den Köpfen wartender Fluggäste, dann landete er – mit

Daten und Fakten:

- Der Zeppelin NT ist 75 Meter lang, maximal 19,5 Meter breit und 17,4 Meter hoch.
- Nicht jedes Luftschiff ist ein Zeppelin: Eine halbstarre Konstruktion im Inneren des Ballons ist das Merkmal eines echten Zeppelins im Gegensatz zu anderen Luftschiffen, die nur mit Gas gefüllt sind.
- Unbrennbares Helium im Inneren des Ballons gibt dem Luftschiff Auftrieb.
- Piloten mit einer Zusatzausbildung für Zeppelinflüge führen das Schiff mit drei schwenkbaren Motoren.
- Im Gegensatz zu Heißluftballonen fahren Zeppeline nicht, sondern fliegen, da sie schwerer sind als Luft. Das Startgewicht beträgt etwa 350 Kilogramm, wenn die Leistung des Traggases Helium von dem Gesamtgewicht abgezogen ist.
- Die Passagiergondel bietet bis zu zwölf Gästen und zwei Piloten Platz. Weitere Informationen zum Zeppelin und zu Rundflügen gibt es auf der Homepage der Deutschen Zeppelin-Reederei GmbH unter www.zeppelinflug.de.



Ausflug zum baden-württembergischen Landesairport: Die lange Piste benötigte der Zeppelin zwar nicht zum Landen, aber Pilot Oliver Jäger und Flugbegleiterin Susanne Schmid flogen gerne einmal darüber hinweg.

dem Kopf voraus. Am Boden erfolgte ein fliegender Wechsel der Passagiere, und nach etwa fünf Minuten stieg das Luftschiff schon wieder senkrecht in den Himmel. Von oben bot sich den Fluggästen dann der ungetrübte Blick auf die Erde. Häuser, Autos, Wälder und Wiesen erschienen aus den 300 bis 400 Metern Flughöhe wie Bestandteile einer Spielzeugeisenbahn. Aus dem Fenster lehnen war auch erlaubt, da der Zeppelin nur mit etwa sechzig Stundenkilometern gemächlich durch die Lüfte gleitet. Damit das Luftschiff abheben konnte, musste allerdings das Wetter mitspielen: Zeppeline dürfen nur unterhalb der Wolken fliegen. „Ist es zu bedeckt, der Regen oder der Wind zu stark, müssen wir am Boden bleiben. Die Instrumente im Cockpit helfen zwar bei der Orientierung, was wir als



Piloten vor uns sehen, ist aber wichtiger“, erklärt Kapitän Oliver Jäger.

Das Ende als Neuanfang

Dass fliegende Zigarren heute wieder in die Luft steigen, ist nicht selbstverständlich. Der 5. August 1908 hätte auch das Aus des Luftschiffbaus sein können: Nachdem der Zeppelin vor einhundert Jahren auf den Feldern bei Echterdingen gelandet war, beförder-

te ein Windstoß das Fluggerät in die umliegenden Obstbäume. Dort ging es in Flammen auf. Die Zuschauer verhinderten damals jedoch ein Ende der Zeppelingeschichte: Sie starteten eine Spendenwelle, die das ganze Land erfasste. Mit den gesammelten 6.096.555 Mark startete der Luftschiff-Pionier Ferdinand Graf von Zeppelin seinen „Traum vom Fliegen“ ein weiteres Mal. Der Zweite Weltkrieg beendete jedoch die Karriere der Luftschiffe, und erst in den Neunzigerjahren wurden diese wieder entdeckt. Die Zeppelin Luftschifftechnik GmbH & Co KG (ZLT) entwickelte den NT, der 1997 das erste Mal abhob. Nach weiteren vier Jahren durften auch Passagiere mit an Bord. Seitdem hebt das Luftschiff vom Heimatort Friedrichshafen nahezu täglich ab, beim Besuch in Stuttgart leider nur an einem der drei geplanten Tage. Der Wind machte den Flügen rund um den Landesairport einen Strich

durch die Rechnung, denn auch nach hundert Jahren ist das Wetter entweder der beste Freund oder der ärgste Feind des aufsteigenden Luftschiffs.



Eine frische Brise umwehte Zeppelin-Fluggäste in luftigen 300 bis 400 Metern Höhe – zum Fenster hinauslehnen war erlaubt.



Beim Einsteigen in die Passagiergondel war Geschicklichkeit gefragt, denn der Zeppelin ist nicht fest verankert, sondern bewegt sich mit dem Wind.

Oldtimer-Tausch mit Abdullah II.

Ein hochkarätiges Klassiker-Treffen gab es kürzlich am Flughafen Stuttgart: Eine Transportmaschine der jordanischen Luftwaffe brachte zwei Mercedes-Benz aus den Jahren 1954 und 1970 nach Baden-Württemberg – und nahm im Gegenzug einen frisch überholten 770 Pullmann mit in das Königreich. Dieser Wagen war einst eines der größten und teuersten Autos der Daimler AG und wurde 1943 an das

damalige Staatsoberhaupt ausgeliefert. Mit der Zeit bekam der nur neun Mal gebaute Oldtimer trotz seiner Panzerung einige Einschusslöcher ab. Grund genug für den heutigen Regenten, Abdullah II., den sechs Meter langen und über fünf Tonnen schweren Wagen 2005 zur Restauration nach Deutschland zu schicken. Ganze drei Jahre arbeiteten drei Mechaniker des Mercedes-Benz Classic Centers in Fellbach



Von Einschusslöchern keine Spur mehr: Nach drei Jahren mühsamer Restauration in Fellbach wartete der 65-jährige Mercedes-Klassiker auf seinen Transport nach Jordanien.



Noch ein Stück – dank schwäbisch-jordanischer Maßarbeit lief beim Ausladen des Testwagens C111-II alles glatt.

daran, die Staatskarosse wieder auf Vordermann zu bringen. Doch bevor die Soldaten aus Jordanien das Sammlerstück wieder einladen konnten, wurden die beiden mitgebrachten Oldtimer vorsichtig aus der Lockheed C-130 Hercules bugsiert. Hier war Millimeterarbeit nötig. Der C111-II aus dem Jahr 1970, der als Testwagen bekannt wurde und nie in Serienproduktion ging,

war vom Mercedes-Benz Museum an das Oberhaupt der asiatischen Nation ausgeliehen. Ebenfalls zum Vorschein kam ein 1954 gebauter 300 SL, der die nächste Aufgabe für die Mechaniker des Classic Centers ist. Bei all der Nostalgie, die sich bis dahin auf der Südseite des Stuttgarter Flughafens ausgebreitet hatte, geriet Abdullahs II. nagelneue gepanzerte G-Klasse fast in den Hintergrund.

Großes Fest für die Kleinen



Noch vor Bungee-Trampolin, Fahrradparcours und Torwandschießen das absolute Highlight unter den Sportspielen: Über 2.000 mutige Kletterer kraxelten im Hochseilgarten über den Köpfen ihrer Eltern um die Wette.



And the winner is: Jonas Scheible! Stolz präsentierte der Zehnjährige seinen Reisegutschein über eine Woche Urlaub auf Teneriffa. Wer sich trotz des abwechslungsreichen Programms von der Bühne loseisen konnte, hatte an einigen Kreativ-Ständen die Chance, mit Knete oder auf dem Papier bunte Flugzeuge und Zeppeline zu fabrizieren.

„Let’s have a party!“ – Besser als die Musikband Reisegruppe Fischer hätte man die Stimmung beim 15. Kinderfest am Stuttgarter Flughafen kaum beschreiben können. Als Teil des bunten Bühnenprogramms trugen die fünf Musiker dazu bei, den rund 22.000 kleinen und großen

Besuchern einen aufregenden Tag im Zeichen des Zeppelins zu bereiten. Den hatte Jonas Scheible aus Wildberg garantiert: Der Zehnjährige ergatterte beim Gewinnspiel den Hauptpreis – eine Woche Urlaub auf Teneriffa mit seinen Eltern. Dass die Erwachsenen auf dem Fest nicht



Völlig losgelöst – bei dreidimensionalen Drehungen im Astrotrainer konnten die Kinder nachempfinden, wie sich richtige Raumfahrer für ihren Einsatz im Weltall vorbereiten.



Gespannt wartete das junge Publikum darauf, was der Clown als Nächstes vorhatte. Auch beim Schmeckspiel konnten die kleinen Besucher kaum abwarten, welche Leckereien es zwischen die Zähne gab.



zu kurz kamen, zeigte ein anderes Ereignis auf der Showbühne: Alexandros Semlikos ersteigerte einen von zwei Tischkickern, deren Erlös an das Olgahospital Stuttgart ging. Der gebürtige Grieche wurde als Kind dort selbst von einer Herzentzündung geheilt und bedankte sich so bei dem Krankenhaus. Für den Rest des Tages blieben die Kicker aber noch zwischen den rund vierzig Gratis-Attraktionen stehen, die einen Teil des baden-württembergischen Landesairports zu einem Vergnügungspark umgestalteten. In luftigen Höhen turnten gut 2.000 Schwindelfreie, die sich im dicht umlagerten Hochseilgarten an Strickleitern, Seilen und Kletterwänden hochgearbeitet hat-

ten. Dieselbe Eigenschaft war im Astrotrainer gefragt – die dreidimensionalen Bewegungen in dem kugelförmigen Stahlgerüst müssen auch Astronauten aushalten. Eine künstlerische Ader war hingegen beim Bedrucken eines Stoffzeppelins von Vorteil, auf dem sich die Kinder mit ihren Händen verewigten. Wem all das bei sommerlichen Temperaturen zu viel Action war, der genoss einfach außergewöhnliche Ausblicke: Auf den Vorfeldrundfahrten kamen die Kids den Flugzeugen ganz nah, während sie auf dem Teleskopmast der Feuerwehr das Fest überblickten. Von dort oben war auch eine lange Reihe von Kindern zu sehen. Die Kleinen unterstützten die Hundestaffeln bei einer ihrer gut

besuchten Vorstellungen: Zwei Tiere der Malteser schlüpfen unter 370 Kinderbeinen hindurch. Wer den Tunnel im kommenden Jahr verlängern möchte, kann sich gleich den 16. August 2009 in den Kalender eintragen.



Eine besondere Anziehungskraft auf die Kinderfestbesucher hatten wie immer die Gefährte von Polizei und Feuerwehr – die Fahrzeuge mit Blaulicht und Sirene durften beim Probesitzen nicht ausgelassen werden.



Perfektes Doppel.

Herzlich Willkommen in den Mövenpick Hotels Stuttgart Airport und Messe. Als Gast in einem unserer beiden Hotels logieren Sie direkt neben dem Stuttgarter Flughafen und nur wenige Meter von der Landesmesse entfernt. Ein einmaliger Standort, zwei außergewöhnliche Hotels, doppelter Genuss. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mövenpick Hotels Stuttgart Airport & Messe
Flughafenstraße 50-51, 70629 Stuttgart
Tel +49 711 553440, Fax +49 711 55344 9000
hotel.stuttgart.airport@moevenpick.com

www.moevenpick-hotels.com
True Excellence in Swiss Hospitality.


MÖVENPICK
Hotels Stuttgart
Airport & Messe

Hubschrauber landen in Reih und Glied

„Stillgestanden“ hieß es vor einigen Wochen am Flughafen Stuttgart. Denn aus Berlin war Wolfgang Schneiderhan, Generalinspekteur und höchster Offizier der Bundeswehr, angereist. Der Grund seines Besuchs war eine vom Bund organisierte Nato-Militärübung rund neunzig Kilometer südlich von Stuttgart, in Stetten am kalten Markt. Der badenwürttembergische Landesairport diente dabei als Drehkreuz für die an- und abreisenden Zuschauer der Übung.

Am Morgen bereits landete eine Regierungsmaschine der Bundesrepublik Deutschland, ein Airbus A310-304 aus Brüssel, mit sechzig hochrangigen Mitgliedern der Nato und des EU-Parlaments. Elf Hubschrauber der Bundeswehr flogen sie weiter nach Stetten. Gemeinsam mit Wolfgang Schneiderhan konnten sich die Militärs und Politiker dann vom militärischen Können der Blauhelme überzeugen. Bühne für die Demonstration war der Truppenübungsplatz Heuberg,



Perfekte Organisation: Elf Hubschrauber der Bundeswehr dienten den hochrangigen Mitgliedern der Nato und des EU-Parlaments als Shuttle nach Stetten am kalten Markt.

der an die Albkaserne in Stetten anschließt.

Wie ein Schwarm Vögel flogen die Hubschrauber abends wieder in den Stuttgarter Flughafen ein, formierten sich in zwei Metern Höhe über ihren Parkpositionen, ehe sie endgültig nacheinander landeten: Auf der Frachtseite des Landesairports stand schon der Regierungs-Airbus zum Abflug bereit. Für ihn ging es zurück Richtung Brüssel und für die Bundeswehr-Hubschrauber wieder zu ihren Standorten in ganz Deutschland.



Eine deutsche Regierungsmaschine war offizielles Lufttaxi und brachte die Zuschauer der Nato-Übung von Brüssel nach Stuttgart und wieder zurück.

Schokolade durchbrach Blockade

Süßes, das vom Himmel fällt – das war für die siebenjährige Mercedes Wild einer der wenigen Lichtblicke, die es während der Berlin-Blockade von Juni 1948 bis Mai 1949 gab. Damals riegelte die Sowjetunion den von Amerika, Frankreich und dem

Vereinigten Königreich besetzten Teil Berlins hermetisch vom sowjetisch kontrollierten Ostdeutschland ab. Als Antwort versorgten Amerikaner und Briten die eingeschlossenen West-Berliner mit Flugzeugen. Wie in dem Kinderbuch „Mercedes und

der Schokolade Pilot“ erzählt, setzte der US-Pilot Gail S. Halvorsen während dieser Luftbrücke besondere Zeichen der Verbundenheit: Er warf den staunenden Kindern am Flughafen Berlin-Tempelhof vor jeder Landung Schokolade an kleinen Fallschirmen zu.

Dafür konnte sich die heute 67-jährige Mercedes Wild vor Kurzem beim Kommandeur des Europäischen US-Kommandos, John Craddock, bedanken. Zusammen mit seinem Stellvertreter Richard K. Gallagher lud er in Hangar 5 des Stuttgart Army Airfields am Landesairport ein, um das sechzigjährige Jubiläum der Berliner Luftbrücke zu feiern. Unter dem Motto „Celebrating 60 Years of Friendship and Freedom“ waren dort Geschichtstafeln und Modelle aufgestellt, die an die Berlin-Blockade und die Versorgung über die Luft erinnerten. „Die Luftbrücke ist nicht



Richard K. Gallagher begrüßte die Gäste in Hangar 5 des Stuttgart Army Airfields.



Sechzig Jahre deutsch-amerikanische Verbundenheit wollen gefeiert werden. Richard K. Gallagher, Mercedes Wild, John Craddock und Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster (v.l.n.r.) gaben sich die Ehre.

nur irgendeine, sondern die deutsch-amerikanische Gemeinsamkeit“, sagte John Craddock bei seiner Ansprache.

Erst der Preis, dann die Party

155 Kinder plappern aufgeregt durcheinander und beschallen so das Terminal am Stuttgarter Flughafen: Noch zehn Minuten, dann geht es los und sieben Hauptschulklassen aus ganz Baden-Württemberg erhalten den Schülerpreis der Stiftung Kinderland. Die Auszeichnung wird in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben und belohnt künstlerische oder soziale Projekte. Die Arbeiten reichen von Grusel-Krimi-Hörspielen über schwäbische Rockmusik bis hin zu einem Buch über das Leben Dietrich Bonhoeffers.

Punkt zehn Uhr begrüßen Flughafen-Geschäftsführer Professor Georg Fundel und Herbert Moser, der Geschäftsführer der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Stiftung Kinderland, die jugendlichen Gäste. Wenige Minuten später überreicht Ministerpräsident Oettinger bereits die Preise. Jede Klasse, die es bis hierher geschafft hat, trägt nun

einen gläsernen Pokal und einen Scheck im Wert von 20.000 Euro nach Hause.

Was mit dem Geld geschieht, steht zumindest bei der Gewinnerklasse aus Esslingen noch nicht fest. Für die Lehrerin Simone Pohl, die mit den Hauptschülern gruselige Hörspiele schrieb und produzierte, ist das auch zweitrangig: „Für die Kinder ist es toll, dass ihre Arbeit belohnt und von Politikern anerkannt wird. Und sie genießen natürlich die Party.“ Nach dem offiziellen Teil blitzen bunte Lichter durch das Terminal und auf der Bühne legt Radio-DJ Rockmaster B. von BigFM die neueste Musik auf – die Tanzfläche und auch das Büfett erobern die Schüler binnen Minuten. Zwischen Fruchtcocktails und Diskomusik verteilt schließlich nicht nur der DJ Autogramme, auch Ministerpräsident Oettingers Unterschrift ziert nun einige T-Shirts.



Heißer Kampf ums Autogramm: Ministerpräsident Günther Oettinger überreichte den Siegern erst die Trophäen und verewigte sich dann auf den T-Shirts der jungen Schüler aus Baden-Württemberg.

Kinder toben jetzt im Flughafen-Haus



Drunter und drüber geht es bei der Familienbildungsstätte Filderstadt e.V. im begehbaren Häuschen und auf dem Holzflugzeug vom Flughafen.

Keine fünf Minuten dauerte es, und die zwei- bis dreijährigen Kinder der Bienen- und Feengruppe waren souveräne Hausbesitzer und Piloten. Das begehbare Häuschen und das Holzflugzeug spendete der Flughafen Stuttgart kürzlich der Familienbildungsstätte Filderstadt e.V. (FBS). Die Spielgeräte füllen jetzt den ersten Raum, der ihren kleinen Kursteilnehmern ganz allein gehört. „Am Anfang war es hier sehr leer. Mit gespendeten Sachen, wie denen vom Flughafen, füllt sich das Zimmer

aber langsam“, erzählt die Leiterin der Bildungsstätte Ingrid Bondorf. Dass die großen Klettergeräte zuvor im Terminal 4 genutzt wurden, störte nicht weiter – und war auch nicht zu sehen: Die Handwerker des Landesairports hatten ihnen einen bunten Anstrich verpasst, Schrauben und Nägel erneuert und die Holzbauten sorgfältig überprüft. Erst dann gingen sie an die Filderstädter, die der Stuttgarter Flughafen bereits seit 1997 mit verschiedenen Tombola-Spenden unterstützt.

Braun gebranntes Glück aus Chalkidiki

Um 3:30 Uhr nachts stehen die wenigsten gerne auf. Simon Levi hingegen konnte es vor Kurzem gar nicht erwarten. Das Erste, was der Zweijährige mitten in der Nacht aufgeregt rief, war „Urlaub“. Drei Stunden später saßen er und seine Eltern Sabine und Stephan Lehnert im Flugzeug nach Chalkidiki. Geplant waren diese Ferien nicht, doch die drei hatten Glück und gewannen auf der Webseite Reisewelt des Stuttgarter Flughafens. Diese ging kürzlich online, weshalb zur Premiere das besondere Schankerl verlost wurde. Unter www.reisewelt-flughafen.de können seither verschiedene Angebote zu wechselnden Zielen gebucht werden.

„Wir haben uns wahnsinnig gefreut, dass wir gewonnen haben. Sonst wäre dieses Jahr vielleicht nichts aus dem Urlaub geworden“, erzählt der 34-jährige Vater von Simon Levi nach der Rückkehr. „Jetzt haben wir doch noch mit unserem Kleinen tolle Sandburgen bauen können, im Meer getobt und jeden Tag ein Eis im strahlenden Sonnenschein gegessen.“

So sehen Gewinner aus – Familie Lehnert entspannte sich eine Woche auf Chalkidiki. Mit Sonnenschein und Sandstrand genossen sie die Auszeit vom Alltag.



SWR-Moderator Rainer Hartmann stemmt Sperrgepäck



Zu Beginn der Sommerferien gibt es am Sperrgepäckschalter immer viel Arbeit. Diesmal hatten die Mitarbeiter eine besondere Verstärkung: SWR-Moderator Rainer Hartmann packte kräftig mit an, um Surfbretter, Kinderwagen, Fahrräder und Hundeboxen einzuchecken. Von frühmorgens kurz nach sechs Uhr bis in den Nachmittag hinein ging der Radiosprecher den Kollegen zur Hand. Er war schnell angeleitet und wusste, was zu tun und beachten war: Erst den Gepäckabschnitt

Gehört das riesige Gepäckstück auch zum Fluggast? Der Scan zeigt, ob hier das richtige Pärchen vor dem Sperrgepäckschalter steht.



Dankbar für die Hilfe: Die Profis Steffen Senger (Mitte) und Fritz Müller (rechts) hatten den neuen Kollegen Rainer Hartmann schnell eingelernt.

mit dem Barcode scannen und erfassen, dann penibel kontrollieren, ob der Gepäckabschnitt auch zum Passagierticket gehört. Wenn die Sachen mit dem extragroßen Röntgengerät der Bundespolizei gecheckt sind, darf der Fluggast zum Boarding weiterziehen. Rainer Hartmann hatte immer wieder alle Hände voll zu tun. Surfbretter nach Hurgada, ein zusammengeklapptes Tandem in einer großen Metallkiste,

dicke Koffer, die nicht mehr auf die Transportbänder der Gepäckanlage passen – der Radioreporter hielt tapfer durch und hatte Spaß bei der Sache. Der Sondereinsatz der SWR-Moderatoren zum Ferienauftakt am Flughafen ist mittlerweile schon Tradition: Die Damen und Herren vom Rundfunk tauchen für einen Tag ins pralle Leben und berichten von der Arbeit außerhalb der Studios – den Flughafen freut's.

Veranstaltungen

08.10.08	Erntedankgottesdienst Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr
18. / 19.10.08	Krautfest Echterdingen Der Flughafen präsentiert sich mit Infowänden und einem Unterhaltungsprogramm für Kinder
09.11.08	Reisefestival am Airport Fluggesellschaften und Reiseveranstalter stellen ihre Angebote vor, auf der Hitradio Antenne 1-Bühne werden Koffer versteigert und Preise verlost Terminal 3, 11 bis 17 Uhr
26.11.08	Adventsgottesdienst Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr
17.12.08	Weihnachtsgottesdienst Terminal 1, Ebene 5, um 12 Uhr

Mehr Informationen zu den Veranstaltungen am Flughafen finden Sie im Internet unter www.stuttgart-airport.com, Reisende & Besucher/ Faszination Flughafen/Veranstaltungen und Aktionen.

Wunschkonzert für kleine Jungs

Einen abenteuerlichen Ausflug zum Airport erlebte Anfang Juli der achtjährige Konrad aus Reutlingen. Der Junge leidet seit seiner Geburt an zunehmender Muskellähmung und ist deshalb an den Rollstuhl gebunden. Bei einer Aktion des Radiosenders Hitradio Antenne 1, die ausgefallene Kinderwünsche erfüllte, bekam Konrad den Zuschlag für seinen Herzenswunsch: einen Flug mit dem Hubschrauber. Gleich am frühen Morgen wurde der technikbegeisterte Junge vom Helikopter zu Hause

abgeholt und zum Unterricht in die Körperbehindertenschule Neckar-Alb geflogen. Nach der Schule ging es für ihn und seinen Freund Pascal, der ebenfalls im Rollstuhl sitzt, mit dem Hubschrauber weiter zum Flughafen Stuttgart – die Welt von oben zu sehen war für die beiden eine tolle Sache. „Mit dem Fliegen verbindet Konrad eine Art von Freiheit, die er sonst nicht hat“, sagte seine Mutter Monika. Nach der Landung am Landesairport gab es noch eine kleine Rundfahrt

über das Vorfeld, bevor sich die zwei Jungs gemeinsam mit ihren Müttern auf den Heimweg nach Reutlingen machten – im Auto und mit vielen neuen Eindrücken und Erinnerungen im Gepäck.

Konrads Lächeln spricht für sich. Für den Achtjährigen erfüllte sich mit dem Hubschrauberflug ein lang gehegter Traum.



Wohin geht es im nächsten Jahr?

Der Sommer ist vorbei und damit für viele auch der Urlaub. Beim Reisefestival können sich Träumer schon mal frühzeitig Anregungen für die nächsten Ferien holen. Am 9. November ist Terminal 3 von 11 bis 17 Uhr fest in Händen der flugbegeisterten Nachbarn aus dem Umland.

Zahlreiche Reiseveranstalter und Fluggesellschaften präsentieren sich auf Ebene 3, stellen ihre Angebote vor und machen so Lust auf die nächsten freien Tage. Das ein oder andere Schnäppchen dürfte dabei ebenfalls zu finden sein.

Während an den Ständen Kataloge durchgeblättert werden können und Urlaubsträume entstehen, unterhält Hitradio Antenne 1 die Besucher auf der Bühne. Hier werden Koffer versteigert, Preise verlost, und die Partnerländer des Events stellen sich vor. Im Mittelpunkt stehen dieses Jahr Griechenland, Türkei und Skandinavien. Für die kleinen Gäste ist Ebene 5 des Terminals reserviert: Kiddieland, Hüpfburg und weitere Aktionen laden Kinder zum Spielen ein, während die Eltern vielleicht eine Etage tiefer, auf Ebene 4, bereits den nächsten Urlaub buchen.



Urlaubsträume werden konkret: Beim Reisefestival zeigen Veranstalter und Fluggesellschaften ihre neuesten Angebote.

Tatort-Kommissare im Einsatz



Ein Zollbeamter wurde am Flughafen Stuttgart tot aufgefunden, vermutlich war er in Schmuggelgeschäfte verwickelt und es war Mord: So die Story des dritten Falls der Tatort-Kommissare Thorsten Lannert und Sebastian Bootz. Seit Anfang dieses Jahres ermitteln die beiden im Stuttgarter Raum, vor Kurzem auch am Landesairport. Drei Tage war das Filmteam des Südwestdeutschen Rundfunks (SWR) vor Ort und

Der erste Fall am Landesflughafen für die beiden neuen Tatort-Kommissare – seit diesem Jahr ermitteln Lannert und Bootz im Großraum Stuttgart.

drehte unter anderem in den Gates. Für Fluggäste eine willkommene Abwechslung, während sie auf den eigenen Abflug warteten: Rund 35 Schauspieler und Techniker gingen wieder und wieder in Position, erst wurde geprobt, dann gedreht – auch ein zweites oder drittes Mal. Das bekamen die Passagiere meist nicht mehr mit. Während sich die Filmcrew in Geduld übte, waren die Fluggäste schon auf dem Weg zum Ziel – oder bereits angekommen. Jetzt müssen sich die Passagiere gedulden, bis sie diese Folge des Tatorts im TV erleben können. Erst im kommenden Frühjahr wird der Mordfall an dem Zollbeamten aufgelöst.

Echt oder gefälscht – das ist die Frage

Was anfangs ein toller Schnäppchenkauf zu sein scheint, kann für Reisende ein bitterböses Ende nehmen. Zumindest wenn sie am Urlaubsort gefälschte Pillen kaufen, die aus Ziegelstaub, gelber Farbe und Möbelpolitur zusammengepanscht sind. Vor solch gefährlichen Plagiaten hat der Aktionskreis gegen Produkt- und Markenpiraterie (APM) vor wenigen Wochen mit einer Ausstellung am Stuttgarter Flughafen gewarnt. Große Plakatwände und Videofilme zeigten, wie sehr Produktfälschungen dem

Verbraucher und der Wirtschaft schaden. Allein am Landesairport wurden 2007 unechte Markenartikel im Wert von 1,7 Millionen Euro beschlagnahmt. Sogar bei direkter Gegenüberstellung einer echten und einer gefälschten Kettensäge war für Ausstellungsbesucher ein Unterschied auf den ersten Blick kaum festzustellen. Das böse Erwachen kommt meist erst bei der Anwendung der brüchigen Bremsbeläge oder der ätzenden Taschentücher. Der APM empfiehlt daher den

Reisenden beim Kauf eines Artikels auf Echtheitszertifikate wie Hologramme oder Logos zu achten. Auch ein Blick auf den Beipackzettel oder in die Gebrauchsanweisung enttarnt oft die Fälschung.



Die APM-Ausstellung zeigte, dass sich nicht alle Plagiate so einfach zu erkennen geben wie die vielen Tempo-Nachahmungen.

Ab geht die Post



Wer aus den Ferien zurück ist und die geschriebenen Urlaubskarten noch in der Tasche hat, bekommt am Heimatflughafen Stuttgart eine letzte Chance: bei der neuen Postfiliale in Terminal 3, Ebene 3. Wochentags können Briefe, Päckchen und Co. von 10 bis 14 Uhr und 15 bis 18 Uhr aufgegeben werden, samstags von 10 bis 15 Uhr. Wer sie werktags vor 17 Uhr vorbeibringt, kann davon ausgehen, dass sie am nächsten Arbeitstag am Ziel sind. Vielleicht kommt auch die Postkarte genauso schnell an, wie vom Urlaubsort aus – oder sogar schneller.

Briefabsender und Päckchenaufgeber haben nun auch noch kurz vor dem Abflug die Chance, ihre Fracht auf den Weg zu bringen.

Testlauf für die neue Generation



Werbung von übermorgen funktioniert anders: Einmal gesehen, gleich bestellt heißt die neue Devise. Den Testlauf gibt es bald am Flughafen.

Gerade noch auf der Werbetafel, zwei Minuten später ist das Angebot schon gebucht – das versprechen die iCLDs (Interaktives City-Light-Display). Bisher stehen diese Plakattafeln noch nirgendwo in Deutschland, ihre Generalprobe haben sie bald am Stuttgarter Flughafen.

Das neue Medium besteht aus einem mannshohen Monitor, einem Computerbildschirm und einer Tastatur. Wirbt auf der großen Anzeigetafel beispielsweise Sixt mit der Autovermietung, können Fluggäste jederzeit an dem

kleineren Monitor die Homepage des Unternehmens aufrufen und sofort buchen. Per Mail oder Bluetooth können sich die Nutzer dann direkt den Deal bestätigen lassen. Diese Art der Reklame ist jedoch nicht nur für die Kunden Neuland, auch die Werbetreibenden stehen vor einer Herausforderung. Zwölf Unternehmen tüfteln momentan an Konzepten, die zu der modernen Präsentationsform passen. Ab Ende dieses Jahres können Gäste am Stuttgarter Flughafen dann sechs Monate lang testen, was die kreativen Köpfe hervorgebracht haben.

Neue Zeiten brechen an

Reisende und Verabredete haben die Uhr immer im Blick, im neuen Shop am Stuttgarter Flughafen gleich mehrere: Über 900 Modelle beantworten im Time for you die Frage nach der Zeit. Von 7 bis 19 Uhr kann auf Ebene 4 in Terminal 1 das Sortiment in aller Ruhe betrachtet werden: Es reicht von Guess über

Dolce & Gabbana bis Casio, von praktischen Chronographen über digitale Uhren bis hin zu Klassikern mit einem Ziffernblatt – dazwischen müssen Passagiere und Besucher nur aufpassen, dass sie die Zeit nicht aus den Augen verlieren und zu spät zum eigenen Abflug kommen.



Neuen Schmuck fürs Handgelenk in Form von praktischen Uhren gibt es seit Kurzem auch am Landesflughafen im Time for you.

Erste Hilfe für Lieblingsstücke

Nichts ist unmöglich – so könnte auch der Werbe-Slogan für Ali Sükür lauten. „Ich schicke nie jemanden weg. Wenn ich es nicht selbst machen kann, finde ich trotzdem eine Lösung“, erklärt der 56-jährige Inhaber des Schuh & Schlüssel Service-Centers in Terminal 3 auf der Ankunftsebene 2. Kaputte Golf-Schuhe, gerissene Reisekoffer oder Anzüge, die gereinigt werden müssen, gehören zum täglichen Programm. Wer seinen Gummiabsatz kurz vor dem Check-in verliert, bekommt bei Ali Sükür in zehn Minuten einen neuen. Ein bisschen mehr Zeit ist ihm aber ebenfalls recht: „Passagiere können auf dem Weg zum Flug ihre Schuhe abgeben, ich repariere sie, und nach der Reise sind sie abholbereit.“ Diesen Service bietet er nahezu jeden Tag: Von Montag bis Samstag steht der Chef persönlich von 8 bis 20 Uhr bereit. Nur sonntags macht er eine Pause.



„Geht nicht“ gibt es selten bei Ali Sükür, denn der gelernte Schuster lässt sich einiges einfallen, um die Wünsche seiner Kunden zu erfüllen. Schuhe reparieren und Ersatzschlüssel herstellen sind da die leichten Aufgaben.

Rhetorikern liegt das Vorfeld zu Füßen

Die meisten Besucher sehen den Flughafen Stuttgart als Dreh- und Angelpunkt für Reisen in die ganze Welt. Während andere in den Urlaub fliegen, leitet Peter Flume im General Aviation Terminal (GAT) Rhetorikseminare

Peter Flume ist leidenschaftlicher Pilot – und Rhetoriktrainer. In seinen Seminaren bringt er Geschäftsleuten die Kunst des Redens bei. Wenn er mit seiner Piper Arrow III zu einem Termin nach Hamburg oder Bremen fliegt, ist die Anreise für den Rhetoriktrainer aus Nürtingen unbeschwert. Vielmehr genießt er die oft besungene Freiheit über den Wolken und dass er nicht am Check-in-Schalter am Flughafen in einer Schlange stehen muss. Denn alles, was nicht Charter- oder Linienflüge sind, geht am Stuttgarter Flughafen

durch das General Aviation Terminal (GAT). Neuerdings bietet Peter Flume dort auch Rhetorikseminare an. Der 42-Jährige gehört zu den Top-Trainern in Deutschland und coacht unter anderem Mitarbeiter von Firmen wie Bosch Rexroth, Siemens, Union Investment oder EON. Heute Frankfurt, morgen München und übermorgen Leipzig: Das ist für Flume Alltag. Um diese Stressfaktoren zu reduzieren, hält der Rhetoriker Seminare direkt am Stuttgarter Flughafen. Praktisch, denn auch unter den Managern und Führungskräften finden sich immer öfter Vielflieger, die selbst einen engmaschigen Zeitplan haben. Sie nehmen das Angebot an, zumal sie für intensive Rhetorikkurse ihre Firmen gerne verlassen, um ungestört zu sein. Wenn die Runde der Kursbesucher klein ist oder Einzelpersonen

gecoacht werden, steht ein kleines Konferenzzimmer zur Verfügung. Sind es mehr als sechs Teilnehmer, zieht Peter Flume in den großen Tagungsraum um. Mit seiner halbrunden Form am Kopfteil des GATs wirkt dieser wie eine Pilotenkanzel. Dort probieren sich bis zu vierzig Kursbesucher als Redner und lernen mithilfe von Beamer, Video und Trainer rhetorische Feinheiten und Kniffe. Davon abgelenkt werden sie nur durch die Aussicht: Am Fenster ziehen rollende, startende oder landende Flugzeuge vorbei, und der Blick ist vergleichbar mit dem der Fluglotsen im Tower, der direkt gegenüber steht. „Das gesamte Rollfeld mit Start- und Landebahn liegt einem hier zu Füßen“, erzählt GAT-Geschäftsführer Hagen Kurz. Um die erlernten Redekenntnisse zu festigen, setzt der Rhetoriktrainer in seinen Schulungen bei Bedarf auch Schauspieler ein. Auf einer klappbaren Theaterbühne spielen sie Gesprächssituationen aus der Arbeitswelt der Seminarteilnehmer nach. Interaktiv können die Kursbesucher unter Peter Flumes Moderation die Szene stoppen, kommentieren, weiterspielen lassen – und selbst mitwirken. „Durch das Vehikel Schauspiel thematisieren wir aktuelle Probleme aus der Arbeitswelt und lassen selbst Lösungen dafür finden“, beschreibt

er das Prinzip der Schulung. So coachen sich die Teilnehmer auch gegenseitig und gehen mit neuem Wissen zu ihren nächsten Terminen.



Vor dem Start oder nach der Landung zum Rhetorikseminar: Das spart Zeit, denn die Kurse finden direkt am Airport statt.



Theorie und Praxis mit besonderer Kulisse – auf dass die Seminarteilnehmer zu gewandten Redekünstlern werden.

Informationen zum GAT gibt es unter www.kurz-aviation-service.com, zu den Rhetorikseminaren unter www.rhetoflu.com.

Hohenstaufenstadt Göppingen

Leben und Wohnen

Nur 30 Minuten bis zur Messe:

zentrale Lage zwischen Stuttgart, Ulm und Umgebung
direkte Bahn- und Autobahnanbindung
moderne, überschaubare Innenstadt mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, gemütlichen Cafés und Restaurants
Entspannung vom Messealltag in unserer naturgeprägten Stadt



Familienwohnen



Einfamilienhäuser



Natur und Entspannung



Gästezimmer

„Gewöhnliche, aber auch ungewöhnliche Wohnungsangebote“:

Familienwohnungen
Appartementwohnen: Kurzzeitwohnen für Pendler, Berufseinsteiger, ...
Gästepension in zentraler Innenstadtlage: tageweise Unterbringung
z.B. von Reisegruppen, Monteuren, Messemitarbeitern, Besuchern, ...



Wohnbau GmbH Göppingen
Das Kommunale Wohnungsunternehmen
Grabenstraße 42, 73033 Göppingen

Kontakt: 071 61 / 600825, www.wgg.de, info@wgg.de



Schwäbisches in aller Munde

„HerrgottsbscheiBerle“ – kein Schimpfwort, sondern Schwäbisch für Maultaschen. Neben Spätzle sind die kleinen Teigspezialitäten auch über den süddeutschen Tellerrand hinaus bekannt. Die Bürger GmbH mit ihrem Hauptsitz in der Nähe von Stuttgart produziert sie seit über vierzig Jahren

Wer die Maultasche erfunden hat, weiß keiner so genau. In einer Geschichte ist sie die Kopie italienischer Nudelspezialitäten, in einer anderen stammt die gefüllte Teigware aus dem baden-württembergischen Kloster Maulbronn. Dort wollten die Mönche der Legende zufolge während der Fastenzeit ein Stück Fleisch genießen, es aber gleichzeitig vor ihrem Herrgott verbergen. „Die Mönche zerhackten das

Fleisch, mischten es mit Kräutern und Spinat und versteckten den Brei in einer Teighülle“, erzählt Katharina Bittner, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bürger GmbH. So versuchten die findigen Glaubensbrüder ihr Fastengebot zu umgehen – und den lieben Gott auszutricksen. Daher stammt auch der schwäbische Name der Speise: „HerrgottsbscheiBerle“.

Mit dem lieben Gott wollte sich die Firma Bürger bestimmt nicht anlegen, ein Profi für Maultaschen wurde sie dennoch. Der Namensgeber Richard Bürger gründete 1934 mit 28 Mitarbeitern das Unternehmen und produzierte anfangs hauptsächlich Mayonnaisen. Bei der Übergabe des Betriebs an einen Freund wandelte sich das Sortiment: Erwin Bihlmaier und sein Sohn Richard erfanden eine der ersten Maultaschenmaschinen der Welt.

Dank dieses Wunderapparates konnte die schwäbische Spezialität ab den 1960er-Jahren im großen Stil produziert werden: Das Gerät mischt selbstständig die Zutaten, befüllt den Teig und faltet ihn zu kleinen Taschen.

Heute produziert die Bürger GmbH auf diese Weise etwa 1,5 Millionen „HerrgottsbscheiBerle“ – und das

jeden Tag. Gab es die bekannten Maultaschen anfangs nur in der klassischen Variante, gefüllt mit Fleisch, Spinat und Ei, so beinhalten sie mittlerweile unter anderem Fisch, Bärlauch, Frischkäse, Spargel oder Kürbis – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die rund 600 Mitarbeiter im Hauptsitz in Ditzingen und im Werk in Crailsheim



Martin Bihlmaier, Geschäftsführer:

Wir benötigen den Flughafen Stuttgart, um unsere Produkte auf unseren am weitesten entfernten Auslandsmarkt Japan zu bringen. Vor allem bei dringenden und spontanen Aufträgen ist die Luftfracht gegenüber der Seefracht im Vorteil. Außerdem ist der Landesairport ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für unsere Kunden, Lieferanten und Vertriebsmitarbeiter.

kreieren und produzieren aber auch andere frische Speisen: Spätzle, Suppeneinlagen und italienische Produkte wie Ravioli, Gnocchi und Cannelloni gehören zum festen Repertoire. Mit dem Erfindergeist bewahrte der Familienbetrieb zudem einen weiteren Leckerbissen vor dem Aussterben: die Schupfnudel. Ihre Zubereitung ist kompliziert und dauert lange, weshalb sie in den 1970er-Jahren aus den Haushalten weitestgehend verschwunden war. Hungerige haben es heute leichter: Aus dem Kühlschrank oder der Tiefkühltruhe geht es direkt in die Pfanne oder den Kochtopf. Das gilt für alle Produkte aus dem Hause Bürger.

Über den Tellerrand hinaus

„Zum überwältigenden Erfolg der Maultaschen bundesweit und sogar im Ausland hat die Bürger GmbH ganz sicher entscheidend beigetragen“, sagt Richard Bihlmaier, der bis Anfang 2008 das Unternehmen leitete. Seitdem ist sein 34-jähriger Sohn Martin neuer Geschäftsführer und wacht nun in dritter Generation über die rund 150 Produkte. Diese



Der Geburtsort der schnellen schwäbischen Maultasche ist Ditzingen bei Stuttgart. Auch heute noch ist hier der Hauptsitz der Bürger GmbH.

kommen ohne Konservierungs- und Farbstoffe aus, und ihre Zutaten stammen, wenn möglich, aus der Region. „Bei uns arbeiten fünf Personen in der Produktentwicklung, in der Qualitätssicherung sind es zehn. Höchste Güte zählt zu unseren ältesten Prinzipien“, erklärt Katharina Bittner. Dass sich die Strategie auszahlt, zeigt die Umsatzsteigerung des vergangenen Jahres um 4,8 Prozent auf rund 110 Millionen Euro. Der Großteil davon stammte aus dem Geschäft mit dem Einzelhandel und der Gastronomie. Bürger ist mit 86 Prozent Markt-

anteil der Spitzenreiter in Sachen Maultaschen, auch über die Landesgrenzen hinaus: Vor ein paar Jahren präsentierte sich das Unternehmen in Japan auf einer Messe. Maultaschen, Schupfnudeln und Co. stießen dort sofort auf großes Interesse. „Die Wünsche der Japaner sind zum Teil recht ungewöhnlich. Sie lieben unsere Schupfnudeln frittiert als Ersatz für Chips oder Spätzle beispielsweise mit Schokolade und Zucker“, erzählt Katharina Bittner. Wie die Essgewohnheiten in Frankreich, Österreich oder Polen aussehen, ist nicht bekannt – die Produkte aus Crailsheim und Ditzingen sind dort aber ebenso gefragt. Das „gewisse Esswas“, wie Bürger seine Produkte bezeichnet, landet schlussendlich jedoch immer am gleichen Ort – in den Bäuchen hungriger Genießer.

Meilensteine der Firmengeschichte

- 1934** Richard Bürger gründet die Bürger GmbH in Ditzingen bei Stuttgart. 28 Mitarbeiter produzieren dort ursprünglich Mayonnaisen, Fleisch- und Ochsenmaulsalat, saure Kutteln und Rohkostsalate
- 1962** Erwin Bihlmaier übernimmt die Firmenleitung
- 1965** Geschäftsführer Erwin Bihlmaier erfindet gemeinsam mit seinem Sohn Richard eine der ersten Maultaschenmaschinen der Welt
- 1983** Das Tochterwerk in Crailsheim nimmt die Produktion auf
- 2004** Eine weitere Maultaschenlinie geht in Betrieb, um der gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden
- 2007** Das Unternehmen investiert acht Millionen Euro und erweitert die Produktions- und Lagerhallen am Standort Crailsheim
- 2008** Richard Bihlmaier übergibt die Geschäftsleitung seinem Sohn Martin. Die Bürger GmbH eröffnet den ersten Maultaschen-Imbiss in der Stuttgarter Innenstadt



Am laufenden Band produziert das Familienunternehmen die kleinen Teigtaschen dank der 1965 erfundenen Maultaschenmaschine.



Ob klassisch mit Fleisch, Spinat und Ei oder extravagant mit Bärlauch oder Kürbis – Bürger lässt sich bei den Füllungen gerne mal etwas Neues einfallen.



Die Briten kommen – dreimal am Tag steht das Flugzeug von British Airways auf dem Vorfeld des Stuttgarter Flughafens.

Abflug von der Insel

Speedbird – überall auf dem Globus kennen Fluglotsen diesen Namen. Er steht für „schneller Vogel“ oder: British Airways. Von Großbritannien aus fliegt die Airline rund um die Welt

Um die Insel kommt keiner herum: Der Londoner Flughafen Heathrow ist Stammsitz von British Airways (BA) und Dreh- und Angelpunkt für all ihre Flüge. Dort steht auch das neue Terminal 5, das nur von BA-Passagieren genutzt wird. Auf der Fläche von etwa fünfzig Fußballfeldern checken hier seit diesem Jahr sämtliche Gäste der Airline nicht nur ein und aus, sondern essen bei Sterneköchen und shoppen bei Boss, Harrods oder Tiffany. Sechs Jahre lang wurde an dem Gebäude mit der riesigen Glasfassade gebaut, jetzt bietet es jährlich rund dreißig Millionen Fluggästen Platz. Ihren deutschen Hauptsitz haben die Briten in Frankfurt, sie fliegen aber unter anderem auch Berlin, München oder Stuttgart an. Von hier aus geht die Reise über London zu 222 Zielen wie Los Angeles, Buenos Aires,

Kapstadt, Delhi oder Hongkong. Am baden-württembergischen Landesairport startet Speedbird, so der Funkruf der Airline, dreimal täglich in die britische Hauptstadt – meist mit Business-Kunden an Bord. „Unsere zahlreichen weltweiten Verbindungen sind vor allem für Geschäftsreisende sehr wichtig“, bestätigt Paolo De Renzis, Commercial Director von BA in Deutschland. Rund um den Globus sorgen 42.755 Mitarbeiter am Boden und in der Luft für deren Wohl und für das der privaten Kunden. Seit über sechzig Jahren fliegt die Airline nun deutsche Städte an – der heutige Name British Airways stand jedoch anfangs nicht auf den Anzeigetafeln der Flughäfen. Die unmittelbaren Vorgängerinnen waren die British Overseas Airways Corporation (BOAC) für Übersee Flüge und die British European Airways (BEA). Letztere flog ab 1946 alle Strecken innerhalb Europas und koordinierte die Luftbrücke der Alliierten ins blockierte West-Berlin der Nachkriegszeit. Die sogenannten Rosinenbomber brachten täglich Kartoffeln, Kohle und

Medikamente zu der eingeschlossenen Bevölkerung. 1972 verschmolzen BOAC und BEA dann zu einer Fluggesellschaft: Seitdem steht immer der Name British Airways neben den mittlerweile rund 500 Flügen pro Woche zwischen Deutschland und London.

Reisen wie im Hotel

Ihre Flotte gehört zu den größten und modernsten weltweit: 245 Flugzeuge waren Mitte dieses Jahres für British Airways im Dienst, mehr als fünfzig davon sind Boeing 747-400 – so viele besitzt keine andere



Nicht nur beim Service in der Luft setzt die Airline Akzente: BA hat auch mit seiner Flotte von 245 Flugzeugen die Nase vorn. Dazu wird bald der neue Airbus A380 gehören.



Paolo De Renzis kümmert sich in Deutschland um die Interessen von British Airways und um die der Kunden.

die blickdichte Scheibe zwischen den Sitzen vor neugierigen Blicken anderer Reisender. „Unsere Studien haben gezeigt, dass sich unsere Kunden unterwegs wie in einem zweiten Zuhause fühlen möchten. Sie wünschen sich den Komfort, die Privatsphäre und die Flexibilität eines Fünf-Sterne-Hotels“, erklärt Paolo De Renzis den Umbau vieler Flugzeuge, die nun mehr Business-Sitzplätze besitzen. Weltenbummler mit einem kleineren Budget finden bei der Airline aber ebenso ihren Platz: Zur Wahl stehen World Traveller Plus und World Traveller, die Economy Class der britischen Fluggesellschaft.

Rund 500 Flüge in der Woche bieten die Briten von good old Germany nach London an. Von dort aus geht es dann zu 222 Zielen in der ganzen Welt.



Flugverbindungen:

British Airways fliegt London/Heathrow vom Flughafen Stuttgart aus dreimal täglich morgens, mittags und abends an. Die Flugzeit beträgt etwa 95 Minuten.

Die Ausstattung der Kabinen in allen Klassen hat auch dazu beigetragen, dass British Airways bereits mehrmals ausgezeichnet wurde. Im vergangenen Jahr wurde sie zum dritten Mal in Folge mit dem Titel der

„World’s Leading Airline“ belohnt – rechtzeitig zu Weihnachten. Ob die englische Fluggesellschaft den Preis auch diesen Dezember bekommt, wird sich bald zeigen.

Fluggesellschaft. Bis 2003 flog auch die Concorde mit dem Emblem der Briten auf dem Heck. Als letzte Airline stellte BA den Betrieb ein, da die Kosten ihren Einsatz nicht mehr rechtfertigten. Dafür ist nun das gewaltigste Passagierflugzeug der Welt, der neue Airbus A380, im Budget der Gesellschaft mehrmals eingeplant. Darin finden bis zu 850 Fluggäste Platz – etwa ein Drittel mehr als in der Boeing 747-400. Rund 17,85 Millionen Passagiere flogen im vergangenen Jahr mit der Flotte von British Airways durch die Lüfte und brachten dem Unternehmen einen Umsatz von zirka 5,57 Milliarden Euro. Sie profitieren davon, dass BA als eine der ersten Fluggesellschaften vier Reiseklassen einführte. Seit Längerem nehmen Gäste der First Class zwischen Leder und Kaschmir Platz, in der Business Class, genannt Club World, schützt



Fertig gegessen oder geschlafen? Per Knopfdruck geht in der Club World die Trennwand herunter und Passagiere können wieder miteinander plauschen oder geschäftige Gespräche führen.

Ein eigenes Zuhause auf Zeit – Hotelapartments mit Küchenzeile zum günstigen Pauschalpreis.



Nur 7 km vom neuen Messegelände und dem Stuttgart-Airport entfernt.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

APARTMENTHOTEL
RESIDENZ
STEINENBRONN

Tel. +49(0)7157. 73 60 · www.residenz-hotel.de

Die clevere Alternative zum Hotel





DC-6B

Spannweite:	35,81 m
Länge:	30,66 m
Reichweite:	6.200 km
Max. Startgewicht:	49 t
Sitzplätze:	35

1958 wurde diese Douglas DC-6B für den damaligen jugoslawischen Staatspräsidenten Tito gebaut und als Regierungsflugzeug betrieben. Über Stationen in Afrika gelangte der elegante Oldtimer dann im Jahr 2000 in den Besitz der österreichischen Flying Bulls. Das Tochterunternehmen des Getränkeherstellers Red Bull setzt ihn unter anderem auf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ein.

Fokker 50

Spannweite:	29,00 m
Länge:	25,25 m
Reichweite:	2.050 km
Max. Startgewicht:	21 t
Sitzplätze:	50



Jedes Jahr findet bei dem Truppenübungsplatz Heuberg auf der Schwäbischen Alb die multinationale Übung „ELITE“ statt, an der diverse Kampfflugzeuge und Militärhubschrauber teilnehmen. Zur Beobachtung der Leistung eigener Piloten reiste eine Delegation niederländischer Offiziere mit dieser Fokker 50 der Luftwaffe an.



C-130H

Spannweite:	40,48 m
Länge:	29,80 m
Reichweite:	5.200 km
Max. Startgewicht:	71 t
Max. Zuladung:	19 t

Üblicherweise werden auch die Transportflugzeuge der Luftstreitkräfte weltweit in unauffälligen Tarnfarben lackiert. Die C-130 Hercules der jordanischen Luftwaffe hingegen erhielt eine spektakuläre Heckbemalung. Diese zeigt das berühmte Schatzhaus des Pharaos in der jordanischen Felsenstadt Petra, die 1985 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde.

Airbus A310-300

Spannweite:	43,90 m
Länge:	46,66 m
Reichweite:	9.600 km
Max. Startgewicht:	157 t
Sitzplätze:	91 (VIP-Version)



Insgesamt setzt die Bundeswehr sieben Maschinen des Typs Airbus A310-300 für diverse Transportaufgaben ein. Zwei dieser Flugzeuge sind hierbei primär für Flüge hochrangiger Regierungspolitiker vorgesehen und auch entsprechend eingerichtet. Sie tragen eine repräsentative Bemalung mit den Nationalfarben und den Schriftzug Bundesrepublik Deutschland.

Baden-Airpark baggert sich modern

Braun-grüne Grashügel türmen sich neben einem Rollweg, zahlreiche Bagger, Planiertrauen und LKWs poltern über das Gelände und schieben gewaltige Erdmassen hin und her – der Baden-Airpark baut um und wird fit für die Zukunft

Konkurrenz für den Luftverkehr: Seit Kurzem zieht dieser nicht mehr alle Blicke der Besucher auf sich, die durch den Zaun des Baden-Airparks spähen. Zwischen den Flugzeugen sorgen riesige Erdmaschinen für ein sich stetig wandelndes Bild des Airports. Der Flughafen Karlsruhe / Baden-Baden (FKB) rüstet auf. Insgesamt zwei-einhalb Jahre lang wird gebuddelt

und gebaut, dann hat die 3.200 Meter lange Start- und Landebahn einen neuen Belag, und das moderne Instrumentenlandesystem CAT 3 b unterstützt die Piloten beim Anflug. Nach Bauende werden am Boden installierte Sender Signale ins Cockpit übermitteln, sodass Kapitäne auch bei schlechter Sicht genau wissen, auf welchem Kurs und in welcher Höhe sie fliegen. Damit der Flugverkehr während der ganzen Zeit reibungslos weiterlaufen kann, sind die sieben Bauabschnitte genau geplant und aufeinander abgestimmt. Noch in diesem Jahr wird der bisherige Hauptrollweg Golf zur vorübergehenden Start- und Landebahn ausgebaut, und eine alternative Strecke hin zum Vorfeld wird fertiggestellt. Beides nutzen



Die Wiesen am Baden-Airpark haben gerade Pause. Zu großen braunen Ballen aufgerollt, wartet der Rasen auf das Ende der Bauarbeiten.



Wolf-Dieter Ebersbach kennt sich aus auf dem Gelände – auch wenn gerade Bagger und Planiertrauen das Bild des Flughafens bestimmen.

Flugzeuge ab dem kommenden Frühling, und dann bekommt auch die eigentliche Piste ihren neuen Belag.

Wie bei allen größeren Bauvorhaben in Deutschland gilt auch beim Baden-Airpark: Für alle Asphalt- und Betonflächen, die neu entstehen, schafft der Bauherr einen grünen Ausgleich in der Nähe. Zunächst versucht der FKB allerdings, die ökologisch wertvollen Gebiete zu erhalten: So wurde die Flughafenwiese für die Dauer der Bauarbeiten nicht umgegraben, sondern aufgerollt. „60.000 Quadratmeter Naturrasen haben wir abtragen lassen. Jetzt lagern wir ihn und wässern die Erdrollen regelmäßig“, erklärt Wolf-Dieter Ebersbach,

Pressesprecher des Baden-Airparks. Der riesige Teppich wird erst wieder ausgelegt, wenn Bagger und Planiertrauen ihre Arbeit getan haben.

Vor Baubeginn wurde den Umweltbehörden genau aufgelistet, wie der Airport verändert wird und was dabei landschaftlich zu bedenken ist. Die Treffen zwischen Flughafen und Naturschutzamt brachten die jetzigen Vorgaben für den Umbau hervor. Mit rund 62 Millionen Euro werden nun die Ideen umgesetzt, durch die die Natur geschützt wird und gleichzeitig der florierende Luftverkehr am Flughafen Karlsruhe / Baden-Baden nicht gebremst wird.



Der aktuelle Stand: Golf (G) wird ersatzweise zur Start- und Landebahn umgebaut und Sierra (S) wird zum dazugehörigen Rollweg. Wenn beides fertig ist, bekommt die eigentliche Piste den neuen Belag und ist dann fit für die kommenden Jahre.

Für Bücherwürmer und Leseratten

Literaturempfehlungen von Christiane Ziegler, Treffpunkt Buch – Buchhandlung am Flughafen Stuttgart, Terminal 1, Ebene 4



Das wahre Gesicht des Flugpioniers

Diese Biografie über Charles A. Lindbergh, der 1927 als erster im Alleinflug den Atlantik überquerte, enthüllt das große Geheimnis des berühmtesten Flugpioniers aller Zeiten: Als Berater der US-Regierung im Kalten Krieg hatte der gefeierte Held, fernab seiner Vorzeigefamilie in den USA, Affären mit drei deutschen Frauen, aus denen sieben uneheliche Kinder hervorgingen. In Zusammenarbeit mit drei dieser Nachkommen und mithilfe historischen Beweismaterials erklärt Rudolf Schröck, wie ein solches Doppelleben bis dreißig Jahre nach Lindberghs Tod geheim gehalten werden konnte.

Dyrk Hesshaimer/Astrid Bouteuil/David Hesshaimer mit Rudolf Schröck · Das Doppelleben des Charles A. Lindbergh · Wilhelm Heyne Verlag · ISBN 3-453-12010-8 · 19,90 €



Der Jules Verne der Moderne

„Nee, Herr Verne, da werden wir nachbessern müssen. Aber noch etwas unterscheidet uns wesentlich: Einer von uns ist nie losgefahren. Und ich bin das nicht.“ Helge Timmerberg hat das in die Tat umgesetzt, was Jules Verne nur in seiner Fantasie vermochte: In 80 Tagen um die Welt reisen. Er ist der Route aus der berühmten Romanvorlage gefolgt und hat sich auf eine vom Zufall regierte Reise begeben. In salopper Sprache erzählt er humorvoll von Begegnungen mit den letzten Samurai in Tokio und Piraten in der Bucht von Havanna. Das Ergebnis ist eine Abenteuergeschichte voller verrückter Begebenheiten vor exotischen Kulissen.

Helge Timmerberg · In 80 Tagen um die Welt · Rowohlt Verlag · ISBN 978-3-87134-593-7 · 19,90 €



Zeitvertreib über den Wolken

Sind wir schon da? – Kein anderer Satz drückt die Langeweile eines Kindes so deutlich aus wie dieser. Auf langen Flügen sind die 52 liebevoll illustrierten Karten ein geeigneter Zeitvertreib für die kleinen Passagiere. Auf jeder einzelnen gibt es neue Spiele zu entdecken, die alle, trotz des begrenzten Platzes und der fehlenden Spielsachen im Flugzeug, viel Spaß machen. Neben Klassikern wie „Koffer packen“ gibt es unter anderem Gedächtnis- und Zeichenspiele, die den Nachwuchs unterhalten und fördern.

Lynn Gordon · 52 witzige Spiele für das Flugzeug · Antje Kunstmann Verlag · ISBN 978-3-88897-501-1 · 6,90 €

FLUGBLATT

Erscheint vierteljährlich, Auflage 65.000

Herausgeber
Flughafen Stuttgart GmbH
PF 23 04 61, 70624 Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0711 948-3753,
E-Mail: presse@stuttgart-airport.com

Redaktion
Volkmar Krämer (verantwortlich)
Rebekka Knauß, Nicola Lörz

Beiträge in diesem Heft:
Wolf-Dieter Ebersbach, Rebekka Knauß, Volkmar Krämer, Dennis Lamb, Nicola Lörz, Nico Ruwe, Beate Schleicher, Michael Sudahl, Christiane Ziegler

Koordination, Layout
Werbeagentur Beck GmbH & Co. KG,
73732 Esslingen, Telefon: 0711 937893-0
E-Mail: info@werbeagentur-beck.de
Internet: www.werbeagentur-beck.de

Anzeigenverwaltung
Beck Medien- und Verlags-GmbH
Karin Weber, 73732 Esslingen
Tel. 0711 335916, Fax 0711 937893-9,
E-Mail: info@beckmedien.de

Druck
F&W Mayer Service&Print,
Schelztorstr. 50, 73728 Esslingen

Bildnachweis
Belgien Tourismus Wallonie-Brüssel, Bild, Peter Bodamer, British Airways, Bürger GmbH, Deutsche Lufthansa AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Zeppelin-Reederei GmbH, Andreas Dürr, Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden, Flughafen Stuttgart GmbH, Michael Hahn, Gerold Hammes, Rebekka Knauß, Dennis Lamb, Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH, Matthias Lindner, Nicola Lörz, Achim Mende, Tom Pingel, Maks Richter, Beate Schleicher

www.stuttgart-airport.com

Flugblatt
ist titelschutz- und warenzeichenrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Zitate aus dem Inhalt sind bei Quellenangabe erwünscht, Belege erbeten. Die Angaben in dieser Publikation beruhen auf sorgfältigen Recherchen der Autoren. Herausgeber und Autoren können jedoch keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in dieser Publikation übernehmen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Inserenten verantwortlich. Alle Rechte vorbehalten.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2008



Stuttgart

Salzburg

Banja
Luka

Stuttgart - Salzburg

5x pro Woche
ab EUR 300,-
Hin- & Retour inklusive Taxen

www.austrojet.com

Weiterflugmöglichkeit nach
Banja Luka mit Austrojet.



**JETZT
BUCHEN!**



AUSTROJET

operated by **BFS**

germanwings.com



HURRA! WIR SIND

PREIS-LEISTUNGS-FLIEGER!

Ab **19*** €
Inklusive Steuern
und Gebühren

Vorteile, die Ihnen nur Germanwings bietet:

- Rail&Fly: Für 19,- Euro mit dem Zug zum Flug
- Sitzplatzreservierung: Wunschplatz sichern
- Angebot für Kinder: Ermäßigung und Betreuungsservice
- Web Check-In: Bequem von zu Hause aus einchecken
- Boomerang Club: Das attraktive Vielfliegerprogramm
- SMS-Newsflash: Top-News auf Ihr Handy

*Preis pro Flugstrecke. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Bezahlung mit Kreditkarte und der Aufgabe von Gepäck entstehen Zuschläge. Es gelten die allgemeinen Beförderungsbedingungen. Weitere Informationen unter germanwings.com

Jetzt buchen: germanwings.com